



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Br. 10.72

I 379

**UNIVERSITÄT BERN**  
Deutsches Seminar

30. 6. 30



I. 379

# Imperativische Wortbildungen

im Niederdeutschen

von

**R. Wossidlo.**

*Zum Prof. Dr. Max Roediger in  
Hamburg  
zurückgegeben  
am 1. April 1890*

Erster Teil.

**UNIVERSITÄT BERN**  
Deutsches Seminar

Beigabe zum Programm des Gymnasiums zu Waren.

Ostern 1890.

Commissions-Verlag von G. Fock in Leipzig.

Druck von C. Quandt in Waren.



Max Roediger.

Berlin 1890.

Vom Verf.

Fahren wir fort, diese Composita vollständiger zu sammeln, so wird sich eine bequemere Ordnung und noch manches weitere ergeben. Es ist doch eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Geschichte unserer Sprachbildung.

J. Grimm, in den Anmerk. zu Meusebachs Recension s. Gramm. s. 41.

Die bisherigen Arbeiten über deutsche Imperativnamen\*) scheinen mir nach zwei Seiten hin einer Ergänzung bedürftig.

Zunächst sind die bisher beigebrachten Beispiele zum weitaus grössten Teil dem hochdeutschen Gebiet entnommen; Grimm hat wenig, Wackernagel nichts niederdeutsches, und auch bei Schulze, Andresen und Becker überwiegen naturgemäss hochdeutsche Bildungen. So dürfte vielleicht eine rein niederdeutsche Sammlung nicht ohne Interesse sein.

Zweitens, und das war es vor allem, was mich zu dieser Zusammenstellung trieb, stammen die bisher zusammengetragenen Zeugnisse zumeist entweder aus dem Gebiet der Personennamen oder aus der Litteratursprache; Mundartliches ist nur vereinzelt herangezogen, die vorhandenen Idiotika sind nicht durchforscht.\*\*\*) Dem gegenüber schien es mir verlockend, den Nachweis zu versuchen, dass gerade in den Mundarten der Trieb, solche Bildungen zu schaffen, sich überaus lebhaft entwickelt hat und noch wirksam ist. Die Meklenburger Mundart wenigstens ist noch heute durchsetzt mit solchen Bildungen und immer noch tauchen neue auf. Und wenn aus dem kleinen heimatlichen Sprachgebiet bereits jetzt, trotzdem die reichen Schätze desselben nur erst zu einem geringen Teil gehoben sind, selbst nach Ausschluss alles irgendwie anstössigen mehr Beispiele vorliegen, als die sämmtlichen nnd. Idiotika zusammen darbieten,\*\*\*) so darf doch

\*) Ich benutzte und citiere:

**Grimm:** deutsche Gramm. von J. Grimm, 2. Aufl. 1878 B. II s. 938 ff. s. 990.

**(Meusebach):** zur Recension der d. Gramm. hrsg. von J. Grimm, Cassel 1826 s. 40 ff.

**Massmann:** im Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters hrsg. von Aufsess und Mone B. III 1834 s. 85—88.

**Schulze:** imperativisch gebildete substantiva, in Herrigs Archiv B. 43, 23. Jhrg., 1868 s. 13—40.

**Andresen H. A.:** Imperativnamen, ebendort s. 395—404.

**Wackernagel:** die deutschen Appellativnamen: kl. schr. B. III. vgl. s. 108 ff.

**Becker:** die deutschen Satznamen, Beilage zum Bericht der Gewerbeschule zu Basel, 1873.

**Osthoff:** das verbum in der nominal-composition, Jena 1878, K. Imperativnamen s. 125—126.

**Andresen N. u. S.:** Imperativnamen, Nord und Süd. Band 51, Heft 153, December 1889. s. 336—346.

\*\*) Von den im Folgenden verzeichneten 290 Nummern sind zuerst beigebracht von **Grimm, Gramm.** kiek int land; **Grimm zu Meusebach:** sta im wege; **Massmann:** kiek in die küke, kiek in-pot, krabbel an die wand; von **Schulze:** kieköwer, hacketo, fretup, hügup, rörup, stülpüm, kiek in de welt, kiek int hus; **Andresen H. A. und N. u. S.:** krupunner, happop, hüppop, jappup, klimop, lurup, schlutup, (styrum, schlickum), kikuth, stahwedder, geschwindemachfort, schweigstill; **Becker:** sluckup, grienupske, fiegupske, stavörške, kiek dörn tun, spring int gud, merkenowe, snackfordan; **Osthoff:** kerwedder, friättegern; zusammen 84.

\*\*\*) Ich habe das, was ich nur aus Meklenburg kenne, mit einem †, das auch in Meklenburg vorkommende mit einem \* bezeichnet.



wohl geschlossen werden, dass eben auch hierin der wirkliche Sprachbestand weit über die vorhandenen Wörterbücher hinausgeht, wie dieselben denn überall nur ein überaus schwaches Abbild des in niederdeutschen Mundarten noch immer quellenden, unerschöpflichen Lebens gewähren. Auch die Dialect-Litteratur sowie Rätsel und Reime werden bei näherer Durchforschung gewiss noch weitere Ausbeute liefern. Vollständigkeit war hierin bei der Schwierigkeit der Beschaffung solcher Werke zunächst nicht zu erreichen; wie denn auch in Bezug auf die ältere Litteratur die vorliegende Arbeit nicht den Anspruch macht, das Material erschöpft zu haben.

Personen-Namen sind nur anhangsweise zusammengestellt.

Die Ordnung des weitschichtigen, vielfach in einander greifenden Materials bot Schwierigkeiten. Gegenüber den bisherigen Gruppierungen nach dem Alphabet oder der Bedeutung glaubte ich eine Anordnung nach formal-grammatischen Gesichtspunkten vorziehen zu sollen.\*) Von den drei grossen Gruppen, die sich mir bei solcher Ordnung ergaben: I. blosse Imperative, bezw. mit einem Vokativ oder Reflexivpronomen, II. Imperative mit einem Object, III. Imperative mit einer adverbialen Bestimmung (Praeposition, Substantiv mit einer Praeposition, Adverb), griff ich, da das Mass des mir zur Verfügung stehenden Raumes eine Trennung gebot, zunächst wegen ihrer grösseren Abgeschlossenheit die dritte heraus.

Ueber die Erklärung und Datierung der Spracherscheinung wird besser am Schluss der ganzen Arbeit gehandelt werden; der imperativische Gehalt, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, ist natürlich bei den einzelnen Bildungen von sehr verschiedener Stärke.

Das Geschlecht dieser Composita, soweit ihnen überall ein Geschlecht zukommt und eigen ist, ist durchweg das männliche;\*\*) auch hierüber, wie über die Flexionsfähigkeit der Substantiva wird eingehender zu sprechen sein, wenn das gesammte Material vorliegt. Hier soll nur kurz auf die Feminin-Bildungen flegupske, grienupske, stavörske, snackfordansch und krupundersch, sowie auf die Plurale tiäröppe und wippöppe und die Deminutivform wippöpken hingewiesen werden.

Die Orthographie der Quellen glaubte ich nicht ändern zu dürfen.

Die Arbeit hat viel freundliche Unterstützung erfahren. Die Mitteilungen aus der Ludwigs-luster Gegend verdanke ich Herrn Director M u l s o w -Ludwigslust, diejenigen aus dem Ratzeburgischen Herrn Lehrer M a a s s, jetzt in Schlutup, die aus Strelitz Herrn Musikdirector Z a n d e r in Neustrelitz. Das übrige Material aus Meklenburg ist, was ich glaube sagen zu müssen, von mir selbst bei Gelegenheit anderer mundartlicher Nachforschungen in den Dörfern der Heimat erbeutet; direct erfragen lässt sich ja derlei von Leuten aus dem Volke überall nicht. Ich nahm nur auf, was wirklich im Volke lebt; der Verbreitungskreis der einzelnen Ausdrücke ist natürlich von sehr verschiedenem Umfang.

Beiträge aus anderen Dialecten und sonstige Nachweise verdanke ich den Herren Rector Dr. S e i t z - Itzehoe, Oberlehrer K n o o p - Rogasen, Dr. W. H. M i e l c k - Hamburg, Archivar Dr. K o p p m a n n Rostock, Gymnasial-Lehrer D a m k ö h l e r-Blankenburg, sowie meinen hiesigen Collegen M ü s e b e c k (aus Neuvorpommern) und S t r u c k. Vor allem aber gebührt mein Dank Herrn Dr. W a l t h e r in Hamburg, der mich in unvergleichlicher Liebenswürdigkeit durch schätzbare Mitteilungen aus der Hamburger Mundart sowie durch zahlreiche, überaus wertvolle Nachweisungen unterstützte.

\*) Eine kurze Zusammenstellung nach dem Begriffs-Inhalt wird am Schluss der ganzen Arbeit folgen.

\*\*) Neutra sind kumaf, helpher, klopp ant hart, kluck ant hart, tuck ant hart, knip ant hart; Feminina krupin (nach Daehnert) sowie die Ausdrücke für die Diarrhoe no. 43—45, 230. 281. 267. 268. 275.

# I. Imperative mit einer Praeposition.

## achter:

† 1. driwachter: *wer spält hüt driwachter?*, fragen bei Wismar die Knechte, wenn sie Korn zur Stadt fahren sollen, und meinen damit den auf dem letzten Wagen sitzenden Statthalter, Wirtschaftler u. s. w.

vgl. das franz. *chasse-avant* und no. 37.

## af:

### 2. kumaf:

a. *dat is dat beste kumaf*, das beste Abkommen, die beste Erledigung.

Schambach s. 8 s. v. *afkomen*; Freudenthal, in de *fierabendstied*, Oldenburg 1890, s. 51.

b. *he is von kenen groten kumaf*, gewöhnlicher Herkunft. Hamburg.

### † 3. puhlaf:

a. *rustici vocant corvum vel cornicem*, Mantzel B. R. 9 no. 76 s. 51.

Ist eine Nachahmung des Rufes, vgl. unten *kiek in' t ei* und no. 32 *kummit c*.

b. *puhlaf un plasterbengel*: um Güstrow Beiname des Schäfers.

### \* 4. schavaf:

a. *nu bün ik ganz schavaf* = müde; *dat pird, de rock, dat hus is up'n schavaf; dat geht up'n schavaf*; von alten Leuten, zerrütteten Vermögensverhältnissen u. s. w. Mecklenburg.

vgl. hd. *schabab* Wackernagel s. 118 (Blumenname), Schulze s. 38, (den *schabab* singen), Becker s. 16, und 28; Dieffenbach-Wülcker s. 881 s. v.

Niederdeutsches Sprachgefühl bringt es in Zusammenhang mit *afschaffen*. vgl. no. 119 *schavut*.

b. *castrum Schavaf, Scaf af*:

vgl. (Lübecker Chroniken hrsg. v. K. Koppmann, I s. 444 § 523.)

## an:

### 5. fangan:

a. *dat is erst de fangan*: der Anfang. Hamburg. vgl. no. 18 *tengan*.

b. *fangan*: Haus zwischen Hollingstedt und Rümmland in Holstein: ndd. Korr. Bl. III s. 7.

### † 6. fatan:

a. Handhabe: *dor fehlt de fatan bi*, von einer schlecht zu hebenden Last.

b. Dann auch: Handstock: *giw mi 'n lütten fatan mit*, auch *fat di an*. Mecklenburg.

### 7. grapsan:

Wirtshaus bei Langwedel in Holstein.

### \* 8. griepan:

a. Hundename, ebenso *griep* und *greif*. Mecklenburg. vgl. *packan*.

b. Personen - Name: *griephahn* Mecklenburg. Staatskalender für 1888,

*griepan*, Hamburg. Adresskalender für 1886,

*grieffahn, greiffahn* Rostocker Adressbuch für 1873.

9. *hange an hitt der mann*: im Hausgesindereim, bei Firmenich B. I s. 125 aus der Gegend von Freienwalde.

### 10. klappan: ein Klappermaul.

Brem. Wtb. zuzätze B. V s. 407 s. v.

† 11. *klewan*: *he is so klewan*, von einem lästigen Gesellen, den man nicht los werden kann; vgl. *is ümmer üm min swesterdochter so klewan as de fliesen an de fläumen*.

Reuter reis na Konstantin., B. V s. 354;

*klewan sitten*: *ibid.* s. 413.

### \* 12. packan:

a. Hundename wie *griepan*.

b. Polizist, Gerichtsvollzieher. Woeste ndd. Jahrb. B. III s. 114. vgl. Gr. D. Wtb. VII. 1399.

c. zwei Kathen im Dorfe Pansdorf nördlich von Lübeck. ndd. Korr. Bl. II s. 89.

† 13. **rögan**: *he deikt nich rögan* vom Faullezer; *hadd noch nich rögan dahn*, C. V. Derboek, spledder un spöhn, Berlin Drewitz s. a., B. II s. 187. Öfter bei Reuter: *Hilgendorp un bäu-ker? nich rögan, grad as ik*. Reuter (stromtid) B. VII s. 118.

*heitwecken legen nich rögan vör em*: Reuter (dörchl.) B. V s. 71.

*snaps? nich rögan, öwer bier*: Reuter (dörchl.) B. V. s. 88;

*ick segg Sei: nich rühr an*, von völliger Ehrlichkeit. Reuter (stromtid) B. VII s. 317.

\* 14. **rükan**:

a. *dor het ok jeder man 'n lütten rükan von*, von einer Speise, von welcher nur wenig auf den Tisch kam. Meklenburg.

b. *hä het nitt rükan kriegen* = nicht den Geruch davon, nicht das Mindeste. Woeste s. 220 s. v.

15. **spannan**:

a. *min mann (heit) spannan*, im Hausgesinde-  
reim aus Uetersen: Schlesw. Holst. Irb. VI s. 394.

b. sieben Kathen bei Ievenstedt (Rendsburg).

16. *up'n spräkan kamen*: Stürenburg s. 95. vgl. no. 28 kiekin.

sprechen ist der Name eines Wirtshauses vor Königsberg; (Frischbier, preuss. Wtb. II s. 18.)

† 17. **strewan**: *he is ünmer strewan*, von einem „*strewkater*“. um Ribnitz.

18. **tengan**: *'t is man eerst Tengan*, es ist nur erst der Anfang. Brem. Wtb. B. V. s. 58 s. v. vgl. no. 5 fangan.

Bemerkt mag noch werden, dass *legan* auch auf niederdeutschem Gebiete vielfach als Ortsname vorkommt.

bi:

19. **hollbie**:

a. Wirtshaus im Gut Kjelstrup (Apenrade).

b. Alt und Neu *Holbie*: zwei Kathen und Wirtshäuser an der Chaussee zwischen Flensburg und Apenrade.

\* 20. **stabi**:

a. Helfer im Allgemeinen: *he het 'n goden stabi*. Meklenburg.

b. Branntwein: *giw mi 'n lütten stabi*, auch *sta mi bi*. Meklenburg.

vgl. *by unsern kröger Nickl Staby*, Rist irenomachia, Pfeiffer pseudostratitotae, ndd. Jahrb. VII s. 118.

c. Handstock: *dat is 'n goden stabi*, auch *sta bi mi*.

d. Name einzelner Landstellen in Holstein, vgl. ndd. Korr. Bl. II s. 88.

e. Schlag: *ick wolde em wedder geuen ein solcken staby*: aus Oemeke's Schauspiel, bei Wiechmann, Meklenburgs altnieder-sächs. litter. B. II Schwerin 1870 s. 95;

*eddr ick gef dy ein staby Krabb*, Pfeiffers pseudostratitotae, ndd. Jahrb. VII s. 119.

*erlangen ock ofte by dem gesöpe einen staby, dat se ein oge edder handt im lope laten* Nic. Gryse leyenbibel II R. 1 b.

dal:

21. **kieckdahl**: (W. Brehmer, Lübeckische Häusernamen, in den Mitteilungen des Vereins für Lübeck. Gesch. und Alt. III s. 118): „Fünfhausen No. 35: *im kieckdahl 1680*. Ein zum Hause Mengstrasse 16 gehöriger, unmittelbar von der Strasse zugänglicher tiefer Keller“.

Anders sind gebildet:

*bräkendal, störtendal, störkendal, rietendal*, auch *rietenüm*, von gewalthätigen Menschen, *rietendal* auch von Einem, der viel Kleider aufträgt. Meklenbu rg.

22. **sladal**:

a. *lütj pyvavagels singt my mal so, so'n lustigen wippup, so'n slanken slaadahl*: Bärman, dat grote höög un häwelbook s. 191.

b. (*Bernt Beseke*) *heft sik kostlick gekledet, al sine rocke mit groten sladalen*. (Hamburg. Chroniken in ndrsächs. Sprache hrsg. von J. M. Lappenberg, Hamburg 1861, s. 118; Lappenberg erklärt: sladal, Aufschlag, niederfallender Kragen.)

dörch:

\* 23. **een staakdör**: fleissiger Arbeiter. Mantzel B. R. 8 no. 88 s. 63, ebenso Dühnert s. 456 s. v. Noch heute: *dat is 'n stakdörch*: im Ratzeburgischen.

## her:

24. *helper*: *de makt so'n helper*, so viel Aufhebens, Lärm von der Sache. Meklenburg. vgl. unten *helpgrip* und *helpollen*.

25. *kumher*: *dat is 'n ander kumhär*, das ist viel besser, anlockender, zum Herkommen mehr einladend. Stürenberg s. 128 s. v.

## in:

26. *füllin*: vgl. no. 109.

\* 27. *hackin*: vgl. no. 110.

28. *kiekin*: *du musst mi nich up'n kiekin, man up'n spräkan kamen*. Stürenberg s. 95 s. v. *inkieken*. Wir sagen: *uppe inkiek*.

\* 29. *krupin*:

a. Weste der Biestower BÄuerinnen: Mussaeus in den Jahrbüchern des Vereins für mekl. Gesch. und Alt-II, s. 112. Daehnert s. 259: *krupin*, f., eine kurze Jacke des Frauenzimmers. Bei Ludwigslust wird heute das Nachtkleidchen kleiner Kinder so bezeichnet.

b. *krupin* ist in Neuvorpommern ein häufiger Name für Teckelhunde.

30. *rücking* (*rückin*): Hauptausspann der Fuhrwagen an der Rumebrücke vor Northeim. K. E. H. Krause nnd. Korr. Bl. 2, s. 88.

31. *stippin*: *enen stippin maken*, einen Knicks machen. Daehnert s. 463 s. v.

## mit:

† 32. *kummit*:

a. *giw mi 'n lütten kummit* = Branntwein.

b. vgl. no. 33.

c. Der Kauz nach seinem Rufe. Meklenburg. *kommit* (Frischbier preuss. Wtb. B. I. s. 406.) vgl. *puhlaf* no. 3.

## na:

† 33—36. Sprichwort in Meklenburg: *ein kummit is beter as twei kumna*; auch: *beter einen en nimm mit as twei bring* (*hahl*) *na*.

† 37. *purrna*:

Scherzname des *schriwerbengels*. Meklenburg. vgl. no. 1 *driwachter*. Auch *hackenklemmer* wird er genannt.

38. *rahmna*: Name eines Glückstädter Bieres. vgl. Richey s. 203 s. v. *narahmen*. „Sonst

muss sich auch das Buxtehuder Bier so nennen lassen.“

Ein Gedicht über den Rahma steht in: (Anthon Blierstorps Arithmet. Geomet. Quadrat- & Cubic - Cossische Erquick - Stunden, aufgelöset durch Chrn. Voigt, Hamburg 1684. 4<sup>o</sup> fol. (vgl. auch Matthaeus Schlüter, historisch und Rechtsbegründeter Tractat von denen Erben in Hamburg; Hamburg 1698 s. 146):

„Indessen kan uns zum ewigen Gedächtnisse, mithin zu nicht geringem Ruhm des Hamburger Bieres dienen, dass man demselben so sehr nachgetrachtet, dass auch noch in diesem Seculo oder Jahrhundert, nemlich Ao. 1639 ein Hamburger Brauer, Namens Jochim Hesemann, auff der Nachbarschaft, nemlich in Glückstad, alwo er gewohnet, auff die Hamburger Weise Bier gebrauet. Es hat aber auch dieses nicht gelingen wollen. Dahero König Christian der Vierdte dieses Namens, Allerhöchstgottsehligen Andenkens beliebt, dass es, von dem Nachrahmen Rahmna genannt würde; Welchen Nahmen dann sothanes Glückstädter Bier noch diese Stunde davon führet.

## över:

39. *hahlöver*:

a. Mannweib, Haustyranin, überhaupt ein Lärmmacher. Stürenberg s. 80 s. v.

b. Personen - Name: *Halover*: (die Chroniken der niedersächsischen Städte, Braunschweig, Ban ' I, Leipzig 1868 s. 294 Note 4 (a. 1270)). Auch bei Lübben nnd Jahrb. VI s. 151.

c. *de Hahlawer*: *spök an de linke Weserkant*, vgl. Goltermann, Bremens Volk und seine Heimath, Bremen s. a. s. 100.

\* 40. *kieköver*:

a. ein erhöhter Platz im Garten u. s. w., von dem aus man eine weite Fernsicht hat. Allgemein in Meklenburg und Vorpommern; auch bei Brinckman uns herrgott up reisen, Rostock 1870, s. 162, Kasper-Ohm un ick, Rostock 1868, s. 850.

b. Strandort auf der Insel Rügen: Schulzes. 88.

c. *kieckhöfer*: Personen - Name in Hamburg: hamburgisches Adressbuch für 1886. Andresen, über

deutsche Volksetymologie, s. 154 bringt daneben kieckhäger bei.

to:

\* 41. driv to:

- a. unhöflicher Mensch. Strodtmann s. 43 s. v.  
b. *drieftau häit min kauh*. Wegener I. s. 59 no. 181, in Meklenburg driv bet to.

\* 42. gah to:

- a. *en gato* ein dreister Mensch. Brem. Wtb. B. II s. 479 s. v. gaan.  
b. *gah to heet min koh*, im Gesindereim; Diermissen ut de muskist s. 22 no. 88, Schlesw. Holst. Jahrb. III s. 458, gah bet to in Meklenburg, Latendorf, Bartsch Germania 1876 s. 60.

† 43. *snellergahto*: Diarrhoe. Meklenburg.

† 44. *grellergahto*, auch zu *grellergradto* entstellt, *grellgahto*: wie das vorige. um Waren.

† 45. *grellerlopto*: ebenso.

vgl. ich habe das curre cito in Spörer's Kirmesspredigt (1712), in: Jobst Sackmanns pld. predigten Celle-Leipzig 1881. s. 90.

46. *gripto*: *Doctor Grypto Reineke Vos ed. Prien* s. 149 Z. 4156. vgl.: seine Hände heissen greifzu Wackernagel s. 109.

*gripeto*: Familien-Name: Lübben nnd. Jahrb. VI. 151.

47. *hacketo*: *hacketau*, *kacketaubrauer*, Schulze s. 81, Becker s. 21 und 27. *de hacketäuer* Spottname des westfäl. Inf. Rgt. № 16. Osthoff s. 127.

*dat sind de hacketaubroeers ut dem Suerlande*: H. Wilhelm dat dulle iahr (1848) s. 59.

† 48. *hüpp bet to heet min koh*. im Gesindereim; Meklenburg.

49. *knipto (heet) de fro* im Gesindereim in Hamburg. Koppmann nnd. Korr. Bl. III s. 60 ann. 8.

† 50. *sett bet to heet min koh* im Gesindereim; Meklenburg.

51. *strullto heet min koh*: vom Melken. Im Gesindereim, Schlesw. Holst. Jahrb. VI. s. 394.

52. *treeto heet min ko* im Gesindereim aus Bredstedt in Schleswig, Magnussen, nnd. Korr. Bl. III s. 60 ann. 8.

53. *tast men to*: Taste nur zu, Greif zu. *na dem dode sind wol tastmento (vultur solet expectare cadaver)*. Tunnice. no. 468 in Schiller-

Lübbens mnd. Wtb. IV s. 514 s. v. Walther in Lüben-Walther mnd. Handwtb. s. 399 s. v. erklärt: habgieriger Erbe (Wortspiel mit Testament.)

üm:

\* 54. fallüm:

a. *he het 'n fallum makt* Doornkaat-Koolman B. I s. 417 s. v.

b. *dat hus steht to* oder *up'n fallüm*, auch kurz *dat is 'n fallüm*. Meklenburg und Vorpommern.

c. *im fallum* früherer Name des Hauses Gr. Burgstrasse № 9 in Lübeck. (Brehmer in den Mitteil. des Vereins für Lübeck. Gesch. und Alt. III s. 78.)

d. *valom* Name eines Wirtshauses bei Dokkum in Friesland. Winkler nnd. Korr. Bl. II s. 87.

† 55. *hahlum*: *hahlumköter* Name von Schäferhunden. Mantzel B. R. 3 no 51 s. 42.

56. *kicküm*: Haus bei Altena (Westfalen), Haus bei Schwerte (Westfalen).

Hier mögen sich einige Ortsnamen anschliessen, die vom Volke imperativisch gedeutet werden:

1. *gehrum* Dorf bei Boizenburg. Raabe meklenb. vaterlandskunde B. I s. 432. „Die Boizenburger behaupten wohl, dass der Name: Gehe herum bedeute, da der Weg zum Dorfe sich sehr krümmt.“

2. *schlickum* Ort in der Rheinprovinz, der als *schleichum* gedeutet zu werden pflegt. Andresen H. A. s. 403.

3. *styrum*: ebendort, als *steure um* gedeutet. Andresen H. A. s. 403.

57. *kierum*, *kehrum*:

a. *kerumm* Mittel gegen das kalte Fieber. Danneil s. 135.

b. *kierum*: Personen-Name in Hamburg: Hamburger Adressbuch für 1886 s. 188.

vgl. noch Gr. D. Wtb. V 428 s. v. kehrum.

58. *rörüm*:

a. *röhrüm*, der alles in Unordnung bringt. Richey s. 215 s. v., Hans Rörüm, Schütze B. III s. 308 s. v. vgl. rörup.

b. gerührte Eier. Strodtmann s. 188 s. v.

c. ein steifer Roggenmehlbrei mit Milch. Woeste s. 218 s. v.

59. *smietum*:

a. ein starker Wein, der leicht umwirft.

(Hamb. Alt.) Schütze B. IV s. 180 s. v.

b. heute wird in Hamburg auch ein starker Kerl so genannt. vgl. stötüm no. 60.

† 60. stöt üm: stöt mi üm, Name des Branntweins. Ackermann in der Monatsschrift von und für Meklenburg, 1794 s. 27.

Noch heute wird *dat is 'n stötüm* von starkem Branntwein oder Wein gesagt. vgl. smietum no. 59.

61. stülpum: Name des Hühnchens im Märchen, aus Hinterpommern. bei Grimm, Kinder- und Hausmärchen B. III s. 7, aus Firmenich.

#### unner:

62. dukunder: Name eines Wirtshauses bei Wilster. ndd. Korr. Bl. II s. 88.

#### 63. krupunder:

a. *krupunder m., krupundersch f.*, ein kleiner, zwerghafter Mensch. in Hamburg.

b. Name eines Wirtshauses im Kirchdorfe Rellingen in Holstein: ndd. Korr. Bl. I s. 38, II s. 88.

c. eine ausgebaute Stelle von Dorf Bornstein, Kirchspiel Gettorf (Eckernförde).

#### up:

#### 64. brüllup:

a. *dat is 'n brüllup*, ein lärmender Polterer.

b. *dat wir 'n groten brüllup* von grossen Festlichkeiten. Neuvorpommern.

#### \* 65. flegup, flüggup:

a. Salmiakgeist: Mi s. 28 s. v.; „flüchtiger, kaustischer Ammoniakliquor, der den unvorsichtigen Riecher in die Höhe schnell.“ Stürenburg s. 58 s. v. vgl. Woeste s. 304 s. v.

b. Staub, Asche, Federn, Wollflocken u. s. w. Doorkaat-Koolman B. I s. 521 s. v. flüg.

c. *flügup* Wildfang Strodtmann s. 58 s. v.; *deswegen so sehen se sich flytigen um na enen lustigen broder unde schönen starken flügup*. Gryse wedewenspegel O. v. 8.; *vagel flüch* ein leichtsinniger, vergnügungssüchtiger Mensch, Hamburg.

Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens Stürenburg s. 58 s. v.; ein flüchtiges Frauenzimmer Woeste s. 304 s. v.; *fliegup, fliegupske* ein gar zu munteres, wildes Frauenzimmer

Brem. Wtb. B. I s. 409 s. v. vgl. fliegauf, Gr. D. Wtb. III 1778 s. v. vgl. flüchter, flüchterin Woeste s. 304 s. v.

d. *fleg up*: Bezeichnung eines Menschen, der schlotterig gekleidet einhergeht, namentlich der den Rock nicht zuknöpft, so dass der Wind die Schösse auseinanderweht. Cattenstedt.

In Meklenburg sagt man von einem solchen: de geiht as 'n fleigen Markur, auch de flüggt up mit Jacobs höhner.

Die Form flügg findet sich auch in den unten verzeichneten Bildungen: flügg int feld, flügg öwer de heide, flügg up de lin. vgl. flüggup wohlauf, frisch dran, Stürenburg s. 58 s. v.; lütt hingst, nu flügg up, flügg narmsterwegen an, im Hexenspruch bei Freudenthal, ut de fierabendstid 1889 s. 91 u. 92.

#### \* 66. fretup:

a. Vielfrass: durch ganz Niederdeutschland; vgl. fressauf, Gr. D. Wtb. IV 1, 1, 138; *fretup nimmt mit schepeln un givt mit lepeln*, „meklenb. Sprichwort“ nach Schulze s. 31.

b. Personen-Name: Lübben ndd. Jahrb. VI. s. 150.

c. Ortsname vgl. no. 98 *schlutup* b.

d. *to'n frittup gahn*: zum Schmause. Raupach de linguae saxonicae inferioris neglectu Rostochii 1704 s. 63; auch bei Richey s. 66 s. v. und bei Daehnert s. 182 s. v. Litterarisch bei Bärman dat grote hüg- un hälwelbook s. 160 u. 170.

67. gienop: „Gelbschnabel im figürl. Sinne, hergenommen von hungrigen Nestvögeln.“ Woeste s. 79 s. v.

68. grienup, grienupske: „eine Person, die gern und oft lacht“. Brem. Wtb. B. II s. 543 s. v. vgl. grien in (up) de grütt, vgl. einen greinaus kriegen, einen Verweis. Schmeller bayr. Wtb. <sup>2</sup> I s. 999.

#### \* 69. hackup:

a. Gespenst, das sich urplötzlich dem nächtlichen Wanderer auf den Rücken setzt; *büst du nich bang, dat de hackup kümmt?* Redefin, Strelitz; vgl. hüppup f.

b. alter Käse, *pottkes*, bei Stavenhagen. „*hackup* soll heute vorzugsweise Käsebutterm bezeichnen“. A. Hofer, ndd. Korr. Bl. IV s. 23.

c. *hackup, so ät ik di* ist ein Sprichwort bei einer Kost, die dem Gesinde nicht ansteht. Daehnert s. 169 s. v. hakken.

Bei uns auch: *hackst du mi, so ät ik di*, von Einem, *de wol äten will un wol nich*.

d. *hackup so fret ik di, hackup so met ik di*: vgl. die Erzählung de arwtentier un de arwtentmäter in Raabes pld. volksbuch 1864 s. 13 und Koppmann nnd. Korr. Bl. IV s. 28 und 24.

Ich hörte auch: *hackup so ät ik di, knackup so frät ik di*.

e. *hack up to hett mine koh* Strackerjan aberglaupe u. s. w. B. II s. 82.

\* 70. *hägup*: ein sparsamer Mensch. *hägup het wat*: Danneil s. 276. Bei uns *hägup het wat, frätup harr wat, oder hägup het immer wat, öwer frätup het sintläre nix*. Auch: *dat is hägup sin frittup* vom verschwenderischen Sohn eines sparsamen Vaters.

71. *hankup*: „ein Schimpfwort für einen Menschen, der weiter nichts wert ist, als aufgehangen zu werden.“ Danneil s. 74 s. v.

72. *happop*:

a. *hüppop un happop* Maus und Frosch im Rätsel. Ehlers rätselbok s. 18 no. 69, auch bei Simrock, rätselbuch s. 87.

b. *Hapup*: Personen-Name bei Lübben nnd. Jahrb. VI s. 150.

73. *helpup*:

a. „ein Bettquast, welchen man angreift, um sich im Bette aufzurichten“. Strodtmann s. 321 s. v., auch in Lyra's pld. briefen s. 54.

b. Personen-Name, bei Lübben nnd. Jahrb. VI s. 150, Andresen N. u. S. s. 340.

\* 74. *hickup, huckup*: singultus vgl. no. 96 schluckup.

\* 75. *hüppup*:

a. „Steiss, eigentlich Skelett des Steisses am Gefügel“. Richey s. 100 s. v., Schütze B. II s. 174 s. v.

b. Name einer Kuh. Hoefler, Bartsch Germania 1878 s. 11.

c. Der Frosch im Rätsel: vgl. smittop no. 99 werpup no. 106 a.

d. Die Maus im Rätsel. vgl. happop no. 72 a.

e. Das Pferd im Rätsel. vgl. wippop no. 107 h.

f. Gespenst, das sich dem Wanderer auf den Nacken setzt, wie *hackup* no. 69 a.

g. *dat is so'n rechten hüppup*, ein kleiner dünner, leichtfertiger Mensch. Strelitz. vgl. hüpp up'n bülden und no. 107 wippup.

h. Personennamen: *hüpop*. Andresen N. u. S. s. 340.

76. *iahnup*:

a. *Maulaffe*. Brem. Wtb. B. II s. 686 s. v. *heft iahnup feil* Strodtmann s. 93 s. v.

b. *underm iahnup*: „so heisst in Osnabrück ein Haus an einem Thore, weil vormals ein Kopf am Thore befindlich gewesen, der das Maul beym Glockenschlage geöffnet hat.“ Strodtmann s. 93 s. v. *iahnup*.

c. *'n holten iahnup*: das Melkeimer im Rätsel. Herm. Meier, Ostfriesland in bildern und skizzen 1868 s. 228, Strackerjan aberglaupe u. s. w. B. II s. 85 no. 870 b 1 und 2.

\* 77. *jappup*:

a. *Maulaffe*. vgl. *iahnup*. Richey s. 102 s. v., Schütze B. II s. 185 s. v.

b. *dat is man 'n jappup* = eine Wenigkeit, vgl. *lickup*. Strelitz.

c. *hölten jappop isen klappop* das Melkeimer im Rätsel. Ehlers rätselbok s. 10 no. 58, s. 46 no. 851.

d. Name eines Wirtshauses an der Landstrasse von Altona nach Uetersen. nnd. Korr. Bl. II. s. 88, vgl. I s. 30. vgl. noch *schnappup* no. 100 c.

† 78/79. *jirpup un jarpup* Maus und Frosch (Maulwurf?) im Rätsel. nach gütiger Mitteilung des Herrn J. Gillhoff-Parchim.

80. *klackop*: die Kelle in einem Spielreim bei Wegener I s. 60 no. 182.

81. *klappop*: Eisen-Ring am Milcheimer im Rätsel, vgl. *jappop* no. 77 c.

82. *klimmup, klemmup*, Epheu und andere Schlinggewächse Brem. Wtb. B. VI s. 142, Stürenburg s. 111 s. v., Woeste s. 180 s. v., Schults nnd. Korr. Bl. VI s. 18., Winkler ib. II s. 77.

83. *klivup* = *klimmup*. Stürenburg s. 111 s. v.

84. *achterkummup*: *empl. Plumbi comp.* Verzeichniss volkstümlicher Namen von Arzneimitteln s. 2 im Pharmaceutischen Kalender hrsg. von Dr. Ewald Geissler, 15. Jahrgang, Berlin 1886.

\* 85. *lickup*:

a. eine Wenigkeit, zunächst vom Essen, *dat is jo man 'n lickup*. Daehnert s. 279 s. v., Danneil s. 267 s. v. Meklenburg.

b. dann auch eine naschsüchtige, auch wohl klatschsüchtige Person. Strelitz.



**86. lurup:**

a. Name eines Wirtshauses im Stormarnschen. Mielck nnd. Korr. Bl. I s. 38, vgl. II s. 88.

b. Wirtshaus vor Stade. K. E. H. Krause nnd. Korr. Bl. II s. 88.

**\* 87. passup:**

a. *ümmer up'n passup tau stahn.* Stillfried, de Wilhelmshäger kösterlud, Rostock 1887 B. II s. 9.

b. Hundename: Brem. Wtb. B. III s. 298 s. v. passen, Doornkaat-Koolman B. II. s. 707 s. v.

c. *passup* hiess früher ein Haus in Redefin.

d. mehrfach vorkommender Ortsname in Holstein, vgl. Koppmann nnd. Korr. Bl. II s. 88.

**88. plirup:** Kathe bei Westerrönfeld, Kirchspiel Jevenstedt bei Rendsburg.

† **89. quarrup:** *pipe un quarrup* Maus und Frosch im Rätsel. aus der Kroepeliner Gegend.

\* **90. rietup:** *der so viel Kleider zerreisst.* Richey s. 218. s. v. ryten, Schütze B. III s. 295. vgl. slörup no. 96. Bei uns ist rietendal gebräuchlicher.

**91. rörup:**

a. *Hans Rörup*, der alles herum in Unordnung wirft. Richey s. 215 s. v. röhrüm, Schütze B. III s. 308.

b. *röhropp* Personen-Name: Hamburg. Auch bei Andresen H. A. s. 342. (Becker s. 20 rürup).

† **92. sammelup:** *he hetümmer so'n sammelup bi sik*, zusammengerafftes Gesindel. im Ratzeburgischen.

**93. sladrup:**

a. *bruun un blag sladrup*, Prügel, Schläge. Richey s. 266 s. v., Brem. Wtb. B. IV s. 802 s. v.; Dähnert s. 426 s. v.; *o, wat geevt hyr för slaad'rup:* Bärman, dat grote höög- un häwelbok s. 75.

b. *is dat nig en nette klör? dat is jo brun un blau sladrop.* Schütze B. II s. 285 s. v. klör.

**94. schlickup:** Näscher. Stürenburg s. 221 s. v.

**95. slörup**, der viel Kleider, Schuhe aufträgt. Schütze B. IV s. 122 s. v. slören, vgl. no. 90.

**\* 96/97. schluckup:**

a. *sluckup brascher, balckenslucker, de alles dorch de görgel jaget, asotus, barathro, heluo etc.* Chytraeus nomencl. saxon. 308 in Schiller-Lübben mmd. Wtb. B. IV s. 251 s. v.

b. **geldgieriger Mensch.** Redefin. vgl. no. 130 slukweg.

c. eine Wenigkeit, von Speise und Trank, *dat is jo man 'n sluckup*, vgl. no. 85 *lickup* und *jappup* no. 77 b.

d. vgl. *slutup* no. 98 b.

e. singultus: *sluckup, snukup*, Brem. Wtb., Schütze, Daehnert, Schambach, Woeste. *schnickup* Stürenburg, *schrukop* Schütze I s. 225, *huckup* Chytraeus, nomencl. saxon. 331 s. mind. Wtb. II s. 325 s. v. *huckup, hickup* Danneil, *hüickup, huckup, hickup, schluckup* Meklenburg, *hickuppen*, Brincknan vagegrip Güstrow 1859 s. 164, Kasper Ohm un ick Rostock 1868 s. 262. 265. 267. *hüickuppen* Mi s. 34 s. v. Gryse leienbibel III Ziiij b *görget un wörget mit hueck-slukende in dem hals.*

Reime aus Meklenburg zur Besprechung:

1. *slickup sluckup dummerjan, kannst du nich 'n hus wider gahn.*

2. *hüickup, snüickup, sniderjan, de vergeten, bliben bestahn.*

3. *huckup sluckup slaberjan, lat den huckup öwergahn.*

Bartsch sagen u. s. w. B. II no. 1708.

4. *hickup klangerlangerlickup, klangerlangerlerum, kumm nimmer wedder.*

5. *Jacob un hüickup sprängen öwert steg, hüickup föl rin un Jacob löp weg.*

6. *ik un de huckup löpen to strid wol öwer de wid, wol äwer den sod, huckup wir dod.*

**\* 98. schlutup:**

a. „*schlutup* heissen die älteren Grenz- und Bann-Stellen“. Mantzel B. R. 22. s. 49.

b. Dorf bei Lübeck: *slutup, slucop, schlucop, slucup*, früher *vretup*. vgl. Mantels nnd. Korr. Bl. III s. 7. vgl. Prien anm. zu Reineke Vos Z. 6168. und Lübben gloss. zum R. V. s. 346.

**99. smittop:** *de smittop un de hüppop*, Maulwurf und Kröte im Rätsel. Ehlers rätselbok s. 13 no. 68.

**\* 100. snappup:**

a. von einer Wenigkeit, wie *lickup*, *dat is just 'n snappup för den.*

b. Nasenschleim: *hest 'n snappup hängen*.

c. *du syst Schnapup edder Jappup*. Rist, das Friedejauchtzende Teutschland ndd. Jahrb. VII. s. 166. Schnapauß ist ein häufiger Familienname.

101. *snuvup*, „von vorwitzigen Forschern, Neugierigen“. Richey s. 276 s. v. *snuven*, Schütze B. IV s. 152 s. v. vgl. unten *snuv* in de grütt.

† 102. *sporup het wat*. Mi s. 85 s. v. *sporen*. vgl. *hägup* no. 70.

103. *springup*:

a. *elateridae*: ndd. Korr. Bl. II s. 50 aus Hüpke's Sammlung volkstümlicher Tiernamen im nordwestlichen Deutschland in den Abhandl. hrg. vom naturwiss. Verein zu Bremen B. II.

b. *Händje springup*: Kinderspielzeug, aus einem Gänsegerippe verfertigt. Stürenburg nachträge s. 347 s. v.

c. *Hans Springup*, Personen-Name. (aus Hamburger Bürgerbüchern, Ztschr. des Vereins für hamburg. Gesch. I s. 164.) Auch bei Lübben ndd. Jahrb. VI s. 150.

104. *stikkup: scolopax gallinago*. Brem. Wtb. B. VI. s. 344 s. v. und ndd. Korr. Bl. II s. 50 (aus Hüpke).

105. *terop*, Aufzehrer. Woeste s. 270 s. v. *tiärhöppe*, F. W. Grimme lank un twiässs düär 't land, 2. aufl. 1887 s. 71.

\* 106. *werpup*:

a. *huppup un werpup*: Frosch und Maulwurf im Rätsel. Danneil s. 272, Wegener II s. 125 no. 417.

b. *wippup un warpup*: Deichsel und Wagen im Rätsel: Latendorf in der Meklenb. Zeitung 1862, 14. Februar.

c. *werpup* Personen-Name, Schulze s. 29, Becker s. 20. *Simon Werpup* 1580 Drost zu Pinneberg in Holstein, (Ztschr. für hamburg. Gesch. IV s. 557.)

O. *Preuss*, die lippischen Familiennamen, ndd. Jahrb. IX s. 11 anm. 3 weist freilich auf die Möglichkeit hin, *werpup* als *werpulf* zu deuten.

\* 107. *wippup*:

a. eine leichtbewegliche, lüftige Person, auch ein Schwächling, der leicht zu bewältigen ist; auch von einer „*fipsigen*“ unvollständigen Kleidung: *dor sühst du as 'n wippup mit ut*.

Meklenburg.

*wippöppe, lichtfinken* Karl Prümer, de westfölsche ulenspeigel 8. aufl. Norden s. a. s. 182.

b. der Frosch im Rätsel: *wippup un spitzkopp* . . ., Schiller, zum mekl. Tier- und Kräuterbuch, Heft 3 s. 8 b.

c. *moder kreeg en grauten kaffeekiettel, settede öm up en wippup* Landois, Franz Essink 1886 I s. 25, vgl. II s. 128.

d. *wippöpken* Kinderausdruck für aufhüpfende Gegenstände. Woeste s. 326 s. v.

e. *pisewippup* das Bier im Rätsel, Simrock, rätselbuch s. 61.

f. *schielewippup*: Schieler. Woeste s. 228 s. v.

g. *schniderwippup*:

1) Spottname des Schneiders. Meklenburg; Woeste s. 326; *schniederwippup* Jan van Leyden, Landois Franz Essink II s. 45; un fleutete vor sik dat stückschen, womet de Jungens de schnieders un de windbühls ärgert: *schniederwippup*. Wilhelm, dat dulle iahr s. 12.

2) *schniederwippup* Webeknecht, phalangium opilio. Schults ndd. Korr. Bl. II s. 77 aus Elberfeld.

h. *de wuppup* (Bastschalmei) *un de dudelsack*. Lyra pld. briefe u. s. w. Osnabrück 1845 s. 171.

*hüppup den wüppup*: Pferd mit zwei Reitern im Rätsel. Ehlers rätselbok s. 18 no. 70.

ut:

108. *fallut*: „Ausplauderer, aus dem alles herausfällt“. Stürenburg s. 51 s. v. Doornkaat B. I s. 417 s. v.

109. *fretut*:

a. *du verstehst uk fiddler nischt as frettut un fillin*. in Hinterpommern.

b. *freetuut (hitt) min schött'l*, in einem Spielreim bei Wegener I s. 60 no. 182.

\* 110. *hackin hackut: dat geiht hakut hackin*, ungerade, bald aus- bald einwärts. Richey s. 86 s. v. (M.), Schütze B. II s. 92 s. v.; *wankt up'm damm, dee hackuut un hackin geiht*. Bärmann dat grote höög- un häwelbook s. 66. *dat is hakut hackin* im Zickzack geschnitten. Schütze B. II s. 92; Meklenburg. Bei uns auch von schlechter Schrift. von ungleichem schwad u. s. w. In Vorpommern hört man daneben auch *zackut zackin*.

\* 111. *kiekut*:

a. *Ausguck*, allgemein. *de arbeiten so vör'n kiekut*, vor den Augen des Herrn; *he sitt up'n*

*kiekut* auf dem Ausguck auf dem Schiffe; *de wahnt up'n lustigen kiekut* z. B. auf einer Giebelstube, im Armenhause u. s. w., auch mit dem Zusatz *un up'n trurigen elend*. Meklenburg. *ik harr ok noch min kiekut an en kerl de . . .*, Kord Dusenddahler, en snaksch geschich ut Karlsbad Hameln 1885 s. 4.

b. *dee drigg't nen düwelsspook in 'm harten, dee mit dem hāwen kykuut spält* in Bärmanns burenspill, de drüde Frydag, bei Gaedertz, das nnd. schauspiel B. II s. 41.

c. das am Schuh über der Schnalle hervorragende Leder. Richey s. 114 s. v. kyken.

d. Name mehrerer Kathen, Wirtshäuser u. s. w. in Holstein, Schleswig und anderwärts.

e. *kikuth*: Personen-Name. Andresen H. A. 408.

\* 112. *kibrut*:

a. *kibrut maken* eine Sache zu Ende bringen. Mi s. 40 s. v.; *he het kibrut makt*, von neuen Beamten. vgl. kehraus Gr. D. Wtb. V 404.

b. *kibrut* heisst auch ein Hochzeitstanz, wobei die Gäste mit Besen etc. fortgejagt werden. Mi s. 40 s. v.

c. *keruth* Familien-Name. Andresen N. u. S. s. 341.

113. *kruput*: Versteckspiel. Stürenburg s. 126 s. v.

\* 114/115. *kum rut, komme raus*:

a. *dat's 'n goden kumrut*, von einem derben Handstock.

b. Scherzname der „Vatermörder“, auch des Vorhemdes, stets in hochdeutscher Form. Meklenburg. In Vorpommern *steh mir raus*.

c. *schnelle komm raus*: Diarrhoe.

Neuvorpommern.

vgl. kommraus - kommrein, Kinderspielzeug. (Frischbier preuss. Wtb. I s. 406.)

† 116. *pukut*: *he is pukut* = *schavaf, schavut*, besonders von schlechten Vermögensverhältnissen. Meklenburg.

117. *purrut*: Stocher, Pfeifenkratzer. Stürenburg s. 187 s. v.

\* 118. *ritut*:

a. *ritut nehmen*: allgemein. vgl. reissaus, Weigand Wtb. II 2 461.

b. *de wahnt up'n lustigen ritut, up'n groten ritut*, ausserhalb der Stadt, des Dorfes u. s. w., auch in hd. Form: *up'n fröhlichen reissaus*. Dann aber auch von einer Besetzung, die Niemanden zu ernähren vermag. Und so: *de hürt in de bradenstrat to hus, de wahnt nich up'n ritut (up'n smachthagen)* von wohlgenährten Reichen. Meklenburg.

c. *he het den heiligen reissaus*: Diarrhoe. in Hinterpommern.

† 119. *schavut*: *dat is ok bald schavut mit em wie schavaf* no. 4; Meklenburg. vgl. auch *pukut* no. 116 nld. *schavuit*, siehe unter *schufut*.

120. *sliekuth* hiess bis zum grossen Brande von 1842 eine kleine schmale Gasse in Hamburg, die daran stossende Brücke *sliekuhsbrügge*. vgl. Richey s. 262 s. v. Schütze B. IV s. 118 s. v. und (Neddermeyer Topogr. von Hamb. 1832 s. 296).

In Altona heisst eine Twiete in der Gr. Elbstrasse: *sliekuth*.

In Praetorius' Posse: Der Hamburger Jahrmarkt (1725) heisst es: bei Gaedertz, das nnd. Schauspiel B. I s. 132: *ick schwickert ins in Schlyckuth rin un wull vor myne flawigkeit een schlückschen nehmen*. Gaedertz bemerkt: *sliekuth* (Schleichweg), Gassenname in Hamburg, hier: Kneipe.

121. *slukut*: *olle slukut olle fretup* sagt Kaiser Karl zum Narren Clas Rugebart im Lübecker Weihnachtsspiel, s. Gaedertz das nnd. Schauspiel B. I s. 9. 10. 11.

122. *schudde ut*:

a. *libitina est feretrum, eyn schulde uth*. Schiller-Lübben mnd. Wtb. B. IV s. 145 s. v. aus dem Voc. Loce.

b. *schüthuth, schüththut* Personen - Namen, von Andresen: über deutsche Volksetym. 4. Aufl. s. 154 als schüttaus erklärt.

\* 123. *schufut*:

a. eine Vorrichtung oder ein Brett in einem Schrank zum Ausschieben. Doornkaat-Koolman B. III s. 154 s. v.

b. eine Person, die viel ausschiebt, ausgeht, Müssiggänger. ibidem.

c. „elender Mensch, den man ausschiebt, ausstösst“. Brem. Wtb. B. IV s. 725 s. v., Stürenburg s.

289 s. v. Mecklenburg. *schufut* = *schuewer*, ein Kind oder Knecht, die immer zurückgesetzt, aber zu aller Arbeit vorgeschoben werden. Woeste s. 234 s. v.

Daraus ist schuft entstanden: vgl. Kluge, etymol. Wtb. 4. Aufl. s. 317 und Weigand d. Wtb. 2. Aufl. s. 647, der noch darauf hinweist, dass diese Etymologie Bestätigung finde durch das ndl. schavuit: vgl. no. 119 schavut.

**124. spigut:** so nennt man kleine Fische, weil die Gräten solches verursachen. Strodtmann s. 273 s. v. utspiggen.

\* **125. suput:** Säufer, auch in hd. Form *saufaus*. durch ganz Niederdeutschland; schon im Lübecker Weihnachtsspiel bei Gaedertz das ndd. Schauspiel B. I s. 10.

Dem Kukuk wird bei Neubukow zugerufen: kukuk, suput, dickkuk, roput. Bei Gryse leyenbibel II Rija findet sich: een groter suputhwelger. vgl. Brinckman voss und swinegel Rostock 1877 s. 24: hett de voss bramwin den swinegel suput in de margelkul irst rin, kümt hei dor nie nich wedder ruter.

#### vör:

**126. stavör:** eine starke Person. Richey s. 285 s. v., Schütze B. IV s. 180 s. v., Stürenburg s. 258 s. v. Das Brem. Wtb. B. IV s. 993 s. v. hat daneben das f. stavörske.

\* **127. kehrwieder, kehrwedder:**

a. *he wahnt up'n trurigen kehrwieder* = *up'n ritut*. Mecklenburg.

b. Name zahlreicher Strassen, Örtlichkeiten u. s. w. z. B.: Strasse in Schwerin, Latendorf

ndd. Korr. Bl. II s. 66, Sackgasse in Güstrow, Langfeldt, ndd. Korr. Bl. II s. 30, Sackgasse in Hamburg, Mielck ib. I s. 38, Strasse in Leeuwarden, die früher Sackgasse war; Winkler ib. II s. 86; vgl. Gr. D. Wtb. V 429; Thor in Hildesheim ib.; Name eines Wirtshauses im Dorfe Brunsmark bei Ratzeburg, ndd. Korr. Bl. II s. 88. Ein Salzborn in Halle a. S. hiess *kerrwedder*, s. (Magdeburger Schöppenchronik hrsg. v. Janicke s. 261, 16 a. 1371: de borne kerewedder up dem solte in Halle). Inschrift auf dem Zwinger in Steinbrück: *der kehrwieder bin ich genannt*. s. (Lüntzel, Schloss Steinbrück und Jürgen Wullenweber 1849 s. 26.)

**128. kum wedder:**

a. *Lathraea squamaria* L., auch *weerkomen*. Schambach s. 290 s. v. weerkomen. vgl. K. E. H. Krause ndd. Korr. Bl. VI s. 18.

b. *hurra kumm wedder:* Abführungsmittel. Danneil s. 135.

\* **129. stahwedder:**

a. ein eigensinniger Mensch, der stets *wedderströmig, wedderdänsch* ist. Mecklenburg.

b. Wirtshaus- und Gehöftsname in Holstein. ndd. Korr. Bl. I s. 38, II s. 88.

**weg:**

† **130. slukweg:** ein Fresser; auch ein Habgieriger. vgl. slukup; im Ratzeburgischen. Auch slukwächter, wohl in Anlehnung an slupwächter, slutwächter und sliekwächter.

Anhangsweise mögen hier die **Personen-Namen** dieser Art Platz finden.

Bereits in der vorigen Reihe miterwähnt sind:

an: *griepan*; över: *halover, kiekhöfer*; to: *gripeto*; üm: *kierum*; up: *fretup, happup, helpup, hüppop, rörup, springup, werpup*; ut: *kehrut, kiekut, schüthuth*.

Es folgen diejenigen Bildungen, die mir nur als Familien-Namen entgegengetreten sind.

Andresen Nord und Süd I. I. s. 339—343 bringt noch bei: af: *howaf*, (auch bei Mantels, Lübecker Bürgermatrikel, Beitr. zur Lüb. Hans. Gesch. s. 87); an: *biethahn* (auch im Hamb. Adressb. 1886 s. 34) *treckan*; in: *beuthin* (auch im Hamb. Adressb.); mit: *liedemeth*; to: *beuthau, hauto, schlatau*, (auch im Hamb. Adressb.) *singto*; up: *buckup, holup, tredup* (auch im Greifswalder Wohnungsanzeiger für 1889); *wakup*, (Letzteres wird von Preuss, die Lippischen Familien-Namen ndd. Jahrb. IX s. 40 auf *wacolf* zurückgeführt); ut: *bellut, drinkut, klinguth, langguth* (auch im Greifswalder Wohnungsanzeiger), *leruth, schenkuth, schmieduth, spannuth* (auch im Hamb. Adressb. 1886 s. 368); *wedder: rowedder* (auch im Hamb. Adressb. *roweder* im Mekl. Urk. Buch, vgl. Register B. IV und XI); *weg: lopweg*.

Lübben hatte früher (nnd. Jahrb. VI s. 150/151) noch angeführt:

af: *stotaf* (auch im Mehl. Urk. Buch, vgl. Reg. B. IV); to: *jageto*; up: *krupup*, *pipup* (pipop im Mehl. Urk. B. vgl. Reg. B. IV); *ridup*, *stigup*.

Ich vermag nur wenig hinzuzufügen:

af: *splitaf*, *splitof* (Fabricius, Stralsunder Stadtbuch s. 281, Hanserecesse I, 3 s. 543, 4 s. 641); an: *sticken*, Hamburg. Adressb. für 1886 s. 377; to: *bringeto*, Mehl. Urk. B. vgl. Reg. B. XI.; *stoketo*, *staketho* (v. der Ropp, Hanserecesse IV 424 u. 3.); up: *bindup*, Güstrower Bürger 1400 (Volger, Urk. B. der Stadt Lüneburg B. III s. 461), *bindeuppe* (Hamb. Kämmeri-Rechnungen hrsg. v. K. Koppmann B. II s. 21 Z. 12 a. 1411.) vgl. auch Mehl. Urk. B. Reg. B. XI; *horup*, *hoyrup*, *horrauff*, Hamb. Adressb., hüruf Andresen s. 340, *pettendrup* Hamb. Adressb.; *trimpop* Woeste s. 274 s. v.; ut: *kipphuth* Hamb. Adressb.

## II. Imperative mit einer Praeposition und einem Substantiv.

**achter:**

† 131. kiek achter 'n aben = pötkieker. vgl. no. 171. Meklenburg.

† 132. kiek achter 'n busch: *de kohhird is so 'n kiek achter 'n busch, de giwt so manches mäten 'n kuss.* im Volkslied; bei Waren.

**an:**

† 133. hack an 'n jung: galium aparine. Meklenburg; vgl. no. 240.

† 134. klaper an de kann heet min mann. im Gesindereim aus Neustrelitz. Prien nnd. Korr. Bl. IV s. 28 vgl. no. 217 und 244.

135. klauer an de wand: Branntwein. Richey s. 121 s. v. klauern, Daehnert s. 238 s. v. vgl. no. 136.

\* 136. krabbel an de wand:

a. Scherzname des Branntweins, Ackermann, Monatsschrift von und für Meklenburg 1794 s. 27; auch heute noch üblich.

b. Name eines Eisleberer Bieres. Massmann s. 86 no. 6.

† 137. klew an de wand: ein schmutziges Frauenzimmer. Meklenburg.

138. krüemel an de wand: Zittergras. Woeste s. 146 s. v.

139. stöt an 'n stenner (*stoit 'n annen*

*stenner*), *hett mine siäge.* Strackerjan aberglaube etc. B. II s. 82.

† 140. tuck an 't hart: Kosename für die Braut, auch für ein kleines Kind. *min tuck an 't hart, min ogentrost, wenn 'k di nich seh, is de dewwel los;* oder: *min säut tuck an 't hart, wo büst du düwel swart.* Litterarisch belegt: Felix Stillfried, *de Wilhelmshäger kösterlud*, Rostock 1887 B. II s. 174: *en lütt tuck an 't hart hadd Wewer ok wol sacht.* Auch *zuck ant hart* hörte ich.

† 141. klopp ant hart: wie das vorige. bei Rostock.

† 142. kluck ant hart: ebenso. um Ribnitz. vgl. auch no. 198 kniep int hart.

**bi:**

143. ga bi de naat: „der etwas sehr genau nimmt; auch ein Habsüchtiger“. Stürenburg s. 64 s. v.

144. krup bi siet: Versteckspiel. Stürenburg s. 126 s. v.

**dörch:**

† 145. kiek dörch de brill: sarsaparilla. Mi s. 40 s. v.

146. bräk daern tun: das Schwein im Rätsel. vgl. no. 148 d.

147. kiek dör 'n tun (häge) Gundermann. Brem. Wtb. B. II s. 665 s. v. huderich, ib. s. 768 s. v., Stürenburg s. 106 s. v. Woeste s. 126 s. v.

148. krup dör 'n tun:

a. *krup dör de tun* aegopodium. Stürenburg s. 126 s. v.

b. *glechoma hederacea*: ndd. Korr. Bl. II s. 50 nach Focke in den Abhandl. des naturwiss. Vereins zu Bremen. Woeste s. 147 s. v.

c. *krup dar 'n tun (busch)*, troglodytes parvulus: ndd. Korr. Bl. II s. 50 nach Häpke.

d. *wat wultu lever, krup daern tun* (Schlange) oder *bräk daern tun* (Schwein). L. Strackerjan, aberglaube u. s. w. B. II s. 86 no. 371 c.

e. *krup Vössken düör den tuun* Kinderspiel: Landois, Franz Essink 6. Aufl. 1886 B. I s. 174.

149. retel dör 't kerf: Rübstiell. Iserl. Woeste s. 218 s. v.

† 150. sliker dörch 't rur heisst der Hecht im Tiergespräch. Latendorf in Frommanns Zeitschrift f. d. Mda. B. V s. 285 no. 38 a.

† 151. sliker dörch de rüs: der Wieting im Tiergespräch. Latendorf in Frommanns Zeitschrift f. d. Mda. B. V s. 288 anm. zu no. 38.

152. slür dör de jüchen: ein Schimpfwort, wie slürdüwel. Strodttmann s. 216 s. v. slürhegel.

in:

† 153. dauz in de bütt: *dat is ne supp as dauz in de bütt*, von steifen Mehlsuppen. Redefin.

Sonst: dor kann 'n snider, 'n ap, den düwel sin grossmudder up danzen.

154. dree in de pann i. q. räsén kookje, kleiner Kuchen von gegohrenem Teig. Stürenburg, nachtrag s. 345 s. v. und s. 353 s. v. räsén kookje.

† 155. fall in 'n graben: ein altes „brockfälliges“ Haus. bei Waren, vgl. no. 54 fallüm.

† 156. fall in 't äten: plumper Geselle.

† 157—9. fall in de brie, fall in de bütt, fall in 't hus: ebenso.

\* 160. fall int wamms: ebenso. Meklenburg; auch bei Schambach s. 256 s. v.

161. fat int wamms: syr. simplex. Pharmaceutischer Kalender 15. Jhrg., hrsg. von Dr. Ewald Geissler, Berlin 1886, Verzeichniss volkstümlicher Namen von Arzneimitteln s. 17 s. v.

162. flüg in't feld: Wildfang. Schambach s. 272 s. v. fleigen; vgl. no. 65 flügkup.

\* 163. grien in de grütt: der viel lacht. bei Mantzel B. R. 14 s. 77 no. 41, und noch heute sehr üblich, vgl. auch Latendorf in Frommanns Zeitschrift f. d. Mda. B. III s. 6; auch bei Daehnert s. 161 s. v. grien. vgl. no. 238.

164. wenn myn ole plumpe in de grütte ock so wäre, kwoln denn nich so unbarmhartig schlan, sagt Hilcke von ihrem Mewes in Teweschen Hochtydt, ndd. Bauernkomödien des 17. Jhd., hrsg. v. H. Jellinghaus. Bibl. des liter. Vereins CXLVII, Tübingen 1880, s. 216.

165. snuv in de grütt:

a. vorwitziger Forscher. Richey s. 276 s. v. snuven, Schütze B. IV s. 152 s. v.

b. *schnuv in de görte*, ungesitteter, unappetitlicher Mensch. Stürenburg s. 231 s. v.

\* 166. taps in de grütt, „der rasch und unüberlegt zufährt“, Danneil s. 221 s. v. taps; *Johann tapp in de grütt*. bei Krakow.

† 167. juck in 't ledder: bidens tripartita. bei Fürstenberg; Latendorf nach einer Mitteilung Strucks, ndd. Korr. Bl. II s. 50.

\* 168. kiek in 'n aben: Scherzname des Bäckers. bei Penzlin und Waren.

vgl. ndl. kijk in oven im Volkslied, (Hoffmann von Fallersleben, horae belgicae pars II, edit. sec., ndländ. volkslieder Hannover 1856 s. 220 no. 114), vgl. Parisius, im 19. Jahresber. des Altmärk. Vereins für vaterländ. Gesch. und Industrie zu Salzwedel, Magdeburg 1879. s. 40—44.

169. kiek in busch: der Jäger im Volkslied vgl. no. 132. Danneil s. 265. vgl. kickenbusch, Ortsname z. B. Weiler bei Huckingen (Düsseldorf) u. ö.; kickebusch Personen-Name in Hamburg.

170. kiek int huss: ein Umläufer. Schottel bei Schulze s. 32.

\* 171. kiek in de kök:

a. = pöttenkieker. Schütze B. II s. 251 s. v. kiek up de tünna, Daehnert s. 218 s. v. kärke, Meklenburg.

b. ein Turm zu Magdeburg. Massmann l. l. s. 87 no. 22.

*c. kyck in de kaeken*: dwenger der Stadt Roval. Schiller-Lübben mnd. Wtb. B. II s. 461 s. v. kiken. vgl. noch Koppmann hamb. geschichtsblätter 1872 s. 219.

**172. kiek in de kann heet min mann.** im Gesindereim; Diermissen, ut de muskist, pld. reime, sprüche u. s. w., Kiel 1862 s. 22 no. 88. Schlesw. Holst. Jahrb. B. III s. 453.

**173. kik in 't kros**: Scherzname des Bauern, nach dem Ruf der Meise. Danneil s. 168 s. v. pümpelmesk. In Westfalen ruft sie ihm zu: swipp int feld. Woeste s. 266 s. v.

**174. kiek in 't lecheln**: Trinker. Brem. Wtb. V s. 418 s. v. legel.

† **175. kiek in 't lock**: *de späält nu ihrst ne tid lang kiek int lock*, von solchen, die zu Gefängnisstrafen verurteilt sind. Meklenburg.

\* **176. kiek in den pott**:

a. pöttenkiker. Brem. Wtb. B. II s. 768 s. v.; noch heute in Meklenburg sehr üblich.

b. *kiek in pot*: ein Turm zu Zerbst. Massmann l. I. s. 87 no. 22.

† **177. kiek in 't rühr**: Scherzname des Schornsteinfegers. Waren.

\* **178. kiek in 't schapp**:

a. = pöttenkiker. Meklenburg.

b. *kiek int schap het mine magd.* bei Firmenich B. I s. 846, aus Soest.

**179. kiek in't spinn hitt mine hinn.** bei Firmenich B. I s. 130 aus Zehdenick an der Havel.

\* **180. kiek in de welt**: unerfahrener Mensch. durch ganz Niederdeutschland. (vgl. die Wörterbücher.) Litterarisch belegt in: Landois Franz Essink. G. aufl. 1886 B. I s. 148 und Prümer de westfölsche ulenspiegel 3. aufl. Norden s. a. s. 174.

**181. kiek in den wind heet min kind** im Gesindereim; Strackerjan, aberglaube u. s. w. B. II s. 82.

#### Tiernamen.

\* **182. kiek in't ei**: parus maior. Danneil s. 99 s. v.; auch in Meklenburg, z. B. bei Malchin. Zunächst Deutung ihres Rufes: Krause nnd. Korr. Bl. VI s. 18. vgl. puhlaf no. 3, kummit no. 82 c.

† **183. kiek in't rur**: der Hecht im Tiergespräch. Latendorf in Frommanns Zeitschrift f. d. Mda. B. V s. 285.

#### Ortsnamen.

vgl. no. 170 kiek in de kaek und no. 176 kiek in pott.

**184. kiekinsdorf**: drei Kathen und sechs Parzellenstellen bei Dorf Faulük, Kirchspiel Rabenkirchen (Angeln).

\* **185. kiek int land**: „eine Warte“. Raupach de neglectu linguae saxonicae inferioris Rostochii 1704 s. 61; aus Rollenhagens Froschmeuseler bringt J. Grimm es bei, d. Gramm. B. II<sup>2</sup> s. 990. kyt (sic!) int land specula, warde, wardetorn. Chytraeus nomencl. saxon. 48 in Schiller-Lübbers mnd. Wtb. II s. 461.

**186. kiekindesee**: Landstelle im Alten Christian-Albrechts-Koog bei Tondern. kieksee Personen-Name in Hamburg, Hamburg. Adressbuch für 1886 s. 188.

**187. kiek in de Elw**: Zwingburg im Lande Kedingen, vom Erzbischof Borchard Grelle von Bremen (1327—1340) erbaut. Allmers, marschenbuch s. 277; *kicindeelue, kyk in die Elue*, (vgl. Lappenberg, Geschichtsquellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen, Bremen 1841 s. 42; vgl. Koppmann hamburg. Geschichtsblätter 1872 s. 219.)

† **188. kiek in de Mark**: Dorf bei Parchim in Meklenburg. Raabe meklenburg. Vaterlandskunde B. I s. 227.

**189. kiek in de Pene**: alte Burg bei Demmin, *kykindepen, kikenpene, kichindepene, Kicindepene* im Meklenb. Urkunden-Buch, vgl. Reg. B. XI.

† **190. kycinde Warnow**. Mehl. Urk. B. III s. 31, anm. zu no. 1606, „Ein Haus kycindewarnow kommt z. B. 1332, im Lib. recognit. fol. 45, vor.“ nachgewiesen von Koppmann, hamb. geschichtsblätter 1872 s. 219.

† **191. klarr in 'n schapen**: Rührei. Mehl. **192. klemmer in den mast** ein hurtiger Kletterer, Matrose. Richey s. 121 s. v. klemmern, Schütze B. II s. 275 s. v. klemmern.

**193. kniep int hart**: Liebschaft. Schütze B. II s. 303 s. v. (Hamb.). *och dat knyp int hartcken*, ick dencke se mach er harte upschluten un my darin nehmen, sagt Tewes in Teweschen Hochtydt s. 214, nnd. bauernkomödien des 17. Jahrh. hrsg. von H. Jellinghaus Tübingen 1880.

† **194. knip int liw heit min wiw** im Gesindereim, bei Rostock; wo heet dat wif? knip int lif in einer Kinderneckerei, Latendorf Bartsch Germania 1876 s. 60.



195. knip (knippe) in den wind: Bezeichnung für schnell segelnde Schiffe? vgl. Schiller-Lübben mnd. Wtb. B. II s. 502 s. v.
- † 196. krabb im nacken kümmt na. Sprichwort. aus Strelitz, bei Firmenich B. III s. 73 no. 117. Ursprünglich wohl ein Biername, vgl. knisenack kümmt na.
- † 197. kraup in die erde: ein graw worme, wer ruwe, hette viele füsse, hiess der kraup in die erde, wer die böseste wurm auf erden, aus dem Rostocker Criminal-Protocoll Gerichtsbuch (1584), bei Bartsch Sagen, Märchen und Gebräuche aus Meklenburg, Wien 1880 B. IF s. 24.
- † 198. krup int lock: der Maulwurf im Tiergespräch. bei Dargun; vgl. auch Latendorf, Frommanns Zeitschrift B. VII s. 502.
199. lick in de spann hett min mann, im Gesindereim; Strackerjan aberglaube u. s. w. B. II s. 82; aus Elsflöth ndd. Korr. Bl. VIII s. 22.
200. pirrl in de püüt, „ein mit Beestmelk ohne Hefen angerührter Mehlpüüt.“ Stürenburg s. 176 s. v.
- † 201. pust in de asch: untüchtige Dienstmagd. in Ribnitz.
- † 202. rack in 't hor für arac de Goa. Wilh. Heyse, Punschendorp, pld. länschens, dichtels un rimels in mekelnbürger mundort Neubrand. 1861, s. 97
203. sitt in d' hose: bidens cernua und tripartita. ndd. Korr. Bl. II s. 50, (aus Focke, in den Abhandl. hrsg. v. naturwiss. Verein zu Bremen. vgl. no. 167.
204. snater in 't water hett min aant, im Gesindereim; Strackerjan, aberglaube u. s. w. B. II s. 82.
- \* 205. spring int god:
- a. ein junger Mensch, der viel erbet. Strodtmann s. 226 s. v., Brem. Wtb. B. IV s. 974 s. v., Gryse, vgl. no. 206.
- b. *springintgut, springentgod, springingot, springintgod, sprincingot, sprinchitgot*: Lübecker Personen-Name. vgl. Mehl. Urk. Buch. Reg. B. IV und XI.
- † 206. wenn ein spring in 't geld ein spring int gudt geworden is. Nic. Gryse wedewenspegel s. 148.
- \* 207. spring in de welt: Strodtmann s. 226 s. v.; Meklenburg.
208. sta in den ribben: derbe Kost. Schambach s. 300 s. v. wippen. vgl. no. 226.
209. sta im wege (Br.) *sta in de wäge* (Stür.): ein unbrauchbarer Mensch, der bei der Arbeit mehr hinderlich als förderlich ist. Stürenburg s. 258 s. v., Brem. Wtb. B. IV s. 993 s. v.
210. stipp in 't döppken: Kinderspiel. Stürenburg s. 265 s. v.
211. stipp in 't ei: parus ater. ndd. Korr. Bl. II s. 50 (aus Höpke's Sammlung. in den Abhandl. hrsg. vom naturwiss. Verein zu Bremen B. II).
212. stipp in 't gatt: „compacte Mehlspeise, inmitten mit einer Vertiefung voll Syrup und Butter, in welche die Tischgenossen gemeinsam eintunken.“ Stürenburg s. 265 s. v.
213. stipp in de göte, stipp in 't götje: Polizeidiener (Emden). Stürenburg s. 265 s. v.; Doornkaat-Koolman B. III s. 321 s. v. stippen.
214. stopp in sack: der Müller im Volkslied. Danneil s. 265. Parisius I. I. (vgl. no. 168) s. 41.
215. stöt in 't hoorn: Lärmläser. Brem. Wtb. B. IV. s. 1053 s. v.
216. tüt int hörn: der Kuhhirte im Volksliede. Danneil s. 265; Parisius I. I. s. 41.
- mit:
- † 217. klapper mit de kann heit min mann. im Gesindereim; bei Rostock.
- över:
- † 218. fall över 'n tun: plumper Geselle. Redefin; vgl. no. 156—160.
219. flüg över de heide Hexe. Stürenburg s. 58 s. v. (C. M.), vgl. Doornkaat-Koolman B. I s. 521 s. v. flüg. Ueber die Form flüg vgl. no. 65.
220. kiek över de dör:
- a. i. q. rebddi, „halbgahre, ungegohrene, ohne Mühe der Hausfrau rasch bereitete Speise aus Weizenmehl und Wasser oder Milch; weil die Zubereitung dieser einfachen Speise die Köchin von neugierigem Ausschauen nicht abhält.“ Stürenburg s. 106 s. v. und 196 s. v. rebddi.
- b. *kiek ower de dör heit mien heer*; im Gesindereim, Wegener I s. 59 no. 180, 11.
- \* 221. kiek över 't heck:
- a. Spottname des Kaufmannes.

bei Stavenhagen; vgl. no. 265.

b. ein Mann oder eine Frau, die aus Neugierde oder Faulheit viel über's Heck sehen.

Strelitz.

c. *kik öwer 't hecken* Scherzname der Buchgrütze. Danneil s. 99 s. v. kik. vgl. no. 254.

222. *kick over den thun*: Biername. (vgl. Grässe Bierstudien <sup>2</sup> Dresden 1874 s. 72.)

223. *krup öwer siet*: Versteckspiel. Stürenburg s. 126 s. v.

† 224. *spring övern graben*: de scheper dats so'n spring övern graben, de het so mennig mäten bedragen. im Volkslied, um Waren.

225. *spring öwer de hige het mine sige*, im Gesindereim, Münsterische Geschichten, Sagen u. s. w. Münster 1825 s. 273 und bei Firmenich B. I s. 846 (aus Soest), *spreng öwer de heck het mine get* aus Geldern ndd. Korr. Bl. VIII s. 21.

226. *dat is wip owern sül, du möst sta in den ribben hem*, das ist Naschwerk, du musst eine derbe Kost haben. Schambach s. 300 s. v. wippen.

to:

227. *bliv to hus*: utfaren up Jan bliev to hus sinen wagen Brem. Wtb. B. II s. 685, du reisest mit kummernig sinen wagen un bliev to hus sine peerde Daehnert s. 262 s. v. kummernig, und in den Wiegenliedern u. s. w. Bremen 2. Aufl. s. 51.

üm:

† 228. *kiek üm 'n urt kümmt ok mit furt*: Sprichwort. Latendorf, Agricola s. 225.

† 229. *kiek üm de eck*: Müssiggänger. bei Bützow.

† 230. *rutsch üm de eck*:

a. Spottname des Barbiers. Waren.

b. Bezeichnung eines schlechten Tabacks: *dat 's ok so'n knallerballer, rutsch üm de eck*.

Redefin.

c. Diarrhoe.

Waren.

† 231. *he het de wutsch üm de eck*: Diarrhoe. Redefin; vgl. no. 280.

232. *renne umme id olter*: *wane du rechte renne = umme = id = olter, ga! so motestu nummer leven*, sagt im Redentiner spiel

Z. 1841 *Satanas zum Sacerdos*. Mone, schauspiele des Mittelalters, Karlsruhe 1846 B. II s. 99.

233. *slär um herd hett min pärd*: im Gesindereim, Strackerjan, aberglaube u. s. w. B. II s. 82.

unner:

235. *krup unner d' bank*: das ungetaufte Kind. Danneil s. 119, und Nachträge s. 266 s. v.

up:

† 235. *danz up 'n damm*: Schelte für ein leichtfertiges, viel herumstreichendes Frauenzimmer. Meklenburg.

† 236. *rammel up 'n damm*: ebenso.

bei Penzlin.

237. *flüg up de line*: „ein lebhaftes unruhiges, flüchtiges Kind.“ Doornkaat-Koolman B. I s. 521 s. v. flüg. vgl. no. 65 flügup.

† 238. *grien uppe grütt*: wie no. 163. Redefin.

† 239. *hack up 'n dack*: *populi balsamiferae resina*, Tacamahaca off. Th. Niemann specimen inaugurale physico-medicum sistens prodromum idiotici mecklenburgensis cum medicamentorum domesticorum indice Rostochii 1798 s. 10 s. v.

† 240. *hack uppe dirn*, *galium aparine*. Meklenburg. vgl. no. 183. vgl. auch huck auf die magd Becker s. 16.

\* 241. *hüpp up 'n bülten*:

a. Bezeichnung eines Menschen von leichtem Gewicht, auch *hüppel up 'n bülten* und *bültenhüpper*. Bekannt ist *mamsell hüpp up den bülten* in Reuters stromtid. (B. VI s. 269 und 270.)

b. Bezeichnung für den Kibitz. bei Stargard in Meklenburg-Strelitz und bei Anklam in Neuvorpommern.

\* 242. *kik up 'n disch*: Scherzwort für ein kleines Kind. Meklenburg; auch bei Danneil s. 99 s. v. kiken.

243. *kiek up de tün, wo hoch sitt de sünn = pöttenkieker*. Richey s. 114 s. v. kyken, Schütze B. II s. 251 s. v.

† 244. *klapp up de kann heit min mann* im Gesindereim; auf der Insel Poel.

\* 245. *lur up 'n penning*:

a. Spottname des Kaufmanns. Meklenburg.

b. in allgemeinerer Bedeutung: Holstein. vgl.

die Personen-Namen druckepening, druckeserf, Küssdenpfennig u. a.

246. pass up 'n penning: wie 245 b.

Holstein.

\* 247. plier up den dütten:

a. Geizhals. Mantzel B. R. 8 s. 48 no. 63.

b. plür up 'n düütjen: myops. Brem. Wtb. B. I s. 202 s. v. dütjen; noch heute in Hamburg im Gebrauch.

† 248. sitt up drüttel: Rittergutsbesitzer

S. Reuter (Haunefiken) B. VI s. 18.

† 249. sitt up 'n sack: fauler Nichtsthuer. im Ratzeburgischen.

† 250. slah up 't isen: Scherzname des Hufschmieds. Waren.

251. stig up 'n bön heet de sön. im Gesindereim, aus Hamburg; Koppmann nnd. Korr. Bl. III s. 60 anm. 8.

252. stig up de hyle: punkenbrod. Strodtmann s. 87 s. v. hyle.

253. tummel op 'n misten: Branntwein. Woeste s. 276 s. v.

ut:

† 254. help ut 'n dörp heisst der Buchweizen oder auch Buchweizengrütze. bei Ludwigslust und Hagenow; vgl. das Sprichwort bokweitengrütt, viertein schritt.

\* 255. kiek ut de dör:

a. Beiname des Kaufmanns. bei Ludwigslust; vgl. no. 221.

b. kiek ute dör hait mien heer. Wegener I s. 59 no. 180, 11.

† 256. Johann kiek ut de luk: Faulleazer. Redefin.

257. sup ut de kann heet min mann. im Gesindereim, aus Jever, nnd. Korr. Bl. VIII s. 21.

† 258. wisch ut de hand: dor blew nich wisch ut de hand öwrig: Nichts. Waren, Strelitz.

vör:

† 259. kiek vör de dör heet min gör. im Gesindereim, aus Neustrelitz: Prien nnd. Korr. Bl. IV s. 23.

\* 260. he het schuv vör 'n dum Geld. Brem. Wtb. B. IV s. 725 s. v., Woeste s. 284 s. v. Stürenburg s. 239 s. v., in Meklenburg noch heute sehr üblich. vgl. seied tau, dat jy heffd dat, wat jy könt vor den dumen schuven, in einer Predigt Jobst Sackmanns, J. S.'s pld. predigten Celle und Leipzig 1881 s. 45 und das holsteinische Rätsel: Ehlers holstein. rätselbok s. 63 no. 455: schuv vör'n dum is min nam, ut Holland bün ik kam, in England worr ik knepen, in Vegesack worr ik vergrepen, in Kistdörp worr ik insteken.

261. weter vor 'n bedde: weibischer Wineseler. Brem. Wtb. B. V s. 245 s. v.

## Familien-Namen

dieser Bildung sind seltener. Bei Schulze, Andresen, Becker findet sich ausser dem erwähnten *spring int god* aus nnd. Gebiete Nichts derartige. Lübben nnd. Jahrb. VI. 151 führt *pust int horn, pust in de busse, ruck int warm an*. In Rist's Perseus nnd. jahrb. VII. s. 159 heisst ein Bauer Drewes *kikintlag*.

## III. Imperative mit anderen adverbialen Zusätzen.

262. anners: dat is 'n sprickanners, das ist ein anderes Wort. Holstein.

\* 263. hollfast:

a. hollfast, Anhalt, fester Halt. wenn ener nich recht hollfast het, keine feste Heimstätte; dor hebben de müs mihr hollfast in, wenn dor 'n hollfast an wir u. s. w. Meklenburg. Ich hörte stets hollfast, nie hollfast.

b. hollfast Eisenkramme, Stürenburg s. 90 s. v.

c. ein Starker, der festhält. *ibid*.

d. he is fan kniphusen un hollfast vom Geizhals, Doornkaat-Koolman II s. 99 s. v.

e. dor kümmt de holl uns fast: der Gensdarm. Neuvorpommern. vgl. Grimm, d. Gramm. II 9 939 und 1020; Gr. I). Wtb. IV, 2, 274 s. v. haltefest.

254. stahfast:

a. ein stämmiger Bursche. Stürenburg s. 258 s. v.

b. Name eines Wirtshauses bei Ottenbüttel,

Kirchspiel Hohenaspe bei Itzehoe, ndd. Korr. Bl. II s. 89.

c. *buk sta vast* Kinderspiel. Brem. Wtb. B. I s. 156 s. v.; aus dem Kinderleben s. 29.

**265. snackfordan:** snackbüdel. Richey s. 270 s. v. snakken; noch heute ist in Hamburg snackfordan, snackfordansch üblich. *Hans Schnack = Verdan*, Sermon = Meister, Person im Hamburger Singpiel die lustige hochzeit und dabey angestellte Bauren Masquerade (1708). bei Gaedertz das ndd. schauspiel I s. 110. *snackvördann heet min mann* im Gesindereim: Schütze II s. 117 s. v. hebberecht, IV s. 186 s. v.; Diermissen ut de muskist s. 44 no. 201.

**266. kummfaart:** *konn he vellichte nich recht kummfaart*. Lyra plattd. briefe u. s. w. Osnabrück 1845 s. 54 (Anm. 1 = vorwärts), *of süss nich recht mehr kummfaart kiönet*. ibid. s. 204.

\* **267. geschwindemachefurt, geschwindemachdichfurt:** Diarrhoe. Meklenburg. *geschwindemachfort*. Andresen H. A. s. 403.

\* **268. snellemakfort:** Diarrhoe. Hamburg. Bei uns: *schnellermachdichfurt, snellermanfurt*. vgl. noch scherdifurt Becker s. 16 und 23.

**269. ätegärn:** Fresser. Schambach s. 3 s. v.

**270. fretgeren:** ebenso. Schambach s. 279

s. v. *friättegern:* Osthoff s. 136.

Der Personen - Name *drinkgern* findet sich im Hamburger Adressbuch für 1886.

**271. schnackegern:** *de Pastoor Heye was eene van de aulen Schnackegeeren*. Lyra, pld. briefe u. s. w. Osnabrück 1845 s. 138 \*\*.

\* **272. spinnegern:** *heet min deern*. im Gesindereim: Diermissen ut de muskist s. 22 no. 88, Schlesw. Holst. Jahrb. III s. 453, spinn nich girn auf der Insel Poel, spinnt nich gern Schlesw. Holst. Jahrb. VI s. 394.

**273. tadelgern:** Person in Praetorius' Posse „Hamburger Jahrmarkt“ (1725), bei Gaedertz ndd. schauspiel B. I s. 131.

**274. kummhurtig.**

a. *gutta gambogia* L. auf Fehmarn.

b. Diarrhoe. nach Schütze II s. 219 s. v.

vgl. auch kommstracks, „Spitzname für den Polizeikommissär“, in Königsberg (Frischbier preuss. Wtb. I s. 406.)

**275. schnellmachhurdi:** Diarrhoe.

Neuvorpommern.

**276. spaazerlangams:** Läuse. Landois, Franz Essink 6. Aufl. I s. 238.

**277.—279. horkenauweto is syn kumpan.** Reineke Vos Z. 4205. **merkenouwe:** die Krähe. im Reineke Vos Z. 3351. **rukenouwe, rukenauwe** die Aeffin, Reineke Vos Z. 4171, 4532, 5867, 6189.

† **280. fegerecht heit min knecht.** im Gesindereim. Meklenburg.

† **281. drömsacht:** ein Träumer, wie drömlas, drömnäs Meklenb. Reuter läuschen un rimels 2, 57 B. II s. 136 gebraucht es als Lokalnamen: *in Drömsacht lewt vör iohr un dag en kopmann Bäuk.*

† **282/3. marschiersacht, spaziersacht** die Laus. Meklenburg. *marschiere hopp hopp* heisst der Floh.

\* **284. prahlsacht:**

a. Sprichwort: *prahlsacht is ok en wurt*. Meklenburg. vgl. Reuter (läuschen un rimels) B. I s. 314.

b. eine Art Tuch. vgl. Gr. D. Wtb. VII 2061, Weinhold beiträge zu einem schles. Wtb. s. 72 b, (Frischbier preuss. Wtb. II 176).

† **285. trärsacht:** Schelte für einen langsamen, langweiligen Menschen. Meklenburg.

**286. knipstif heet min wif.** im Gesindereim, aus Emden, ndd. Korr. Bl. III s. 58.

**287. stastieff** statt stativ, Stellorgel; in Teweschchen hochtyd, ndd. bauernkomödien ed. Jellinghaus s. 237.

\* **288. swigstill:**

a. *holl dinen swigstill* = holl dinen rand, auch: *nu höllt he sinen swigstill, he kreg rein den swigstill*. Meklenburg, Hamburg, Holstein. un as de wyse muschüh noch syn' swygstill nich versloot, Bärman dat grote höög- un häwelbook s. 97, hollt Se jetzt mal ähren Swigstill Goltermann, Bremens Volk und seine Heimath, Bremen s. a. s. 9.

b. Mittel gegen das kalte Fieber. Danneils. 135. schweigstill und stillschweig führt Andresen N. u. S. s. 339 und 343 als Personen-Namen an.

\* **289. slaapsunt** „ein träger schläfriger Mensch“, Monatsschrift von und für Meklenburg 1795 s. 151, slaapsund Daehnert s. 425 s. v.

† **290. striedewiet:** von Einem, der grosse Schritte macht. Mantzel B. R. 8 s. 64 no. 86.



## Verzeichniss der Abkürzungen in den Quellen-Citaten:

- Richey:** idioticon Hamburgense 2. aufl. Hamburg 1755.
- Strodtmann:** idioticon Osnabrucense, Leipzig und Altona 1756.
- Mantzel B. 9.:** Bützower Ruhestunden, 25 Teile, 1761—1766, darin 1.—9. Fortsetzung des idiotici Mecklenburgensis iuridico — pragmatici.
- Brem. Wtb.:** Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuches hrsg. von der bremischen deutschen Gesellschaft, B. I—V Bremen 1767—1771. B. VI 1868.
- Dachnert:** plattdeutsches Wörterbuch nach der alten und neuen pommerschen und rügischen Mundart, Stralsund 1781.
- Schütze:** Holsteinisches Idiotikon, B. I—IV Hamburg und Altona. 1800—1806.
- Stürenburg:** ostfriesisches Wörterbuch, Aurich 1857.
- Schambach:** Wörterbuch der niederdeutschen mundart der Fürstentümer Göttingen und Grubenhagen. Hannover 1858.
- Danneil:** Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart, Salzwedel 1859.
- Mi (Sibeth):** Wörterbuch der mecklenburgisch-vorpommerschen Mundart, Leipzig 1876.
- Woeste:** Wörterbuch der westfälischen Mundart, Norden und Leipzig 1882.
- Doornkaat - Koolman:** Wörterbuch der ostfriesischen Sprache B. I—III, Norden 1879—1884.
- Gr. D. Wtb.:** Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, Leipzig 1854 ff.
- Weigand:** deutsches Wörterbuch 2. aufl. Giessen 1873—1876.
- Diefenbach-Wülcker:** hoch- und nieder-deutsches Wörterbuch der mittleren und neueren Zeit, Basel 1885.
- ndd. Jahrb.:** Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang 1875 ff.
- ndd. Korr. Bl.:** Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang I—XII. 1876 ff. Darin Wirtshaus-Namen I 38, 66. II 30, 86—89. III 7. IV. 46; imperativische Tier- und Pflanzen-Namen II 49—51, 76—77, V 65.
- Firmenich:** Germaniens Völkerstimmen, 3 Bde. Berlin 1840—60.
- Reuter's** Werke sind nach der Volksausgabe citirt.
- Bei den übrigen Quellen ist der volle Titel angegeben.
- Citate, die ich nicht selbst einsehen konnte, habe ich mit einer Klammer umschlossen.
- Die Ortsnamen aus Schleswig und Holstein stammen aus den beiden Werken:
- J. v. Schröder und H. Biernatzki, Topographie d. Herzogth. Holstein und Lauenburg, des Fürst. Lübeck und der Städte Hamburg und Lübeck, 2. aufl. Oldenburg 1855.
- und J. v. Schröder, Topographie des Herzogthums Schleswig, 2. aufl. Oldenburg 1854.

die Korinther. — Nirschl Kirchengesch. der neuer. u. neuest. Zeit; Kirchenhistor. Sem. mit Lekt. u. Uebgn.; Missionsgeschichte von Asien. — Kihn Forts. des Kirchenrechts, bes. das Ehrerecht; Patrol. in Verb. mit Lekt. von Väterschriften; Bibl. Hermeneutik; Encyclop. der Theol. — Göppfert Spec. Moralth. I.; Pastoralth. I.; Homiletik; Homilet. Sem. — Schell Apologetik, IV Apol. der Kirche u. des Glaubens. — Abert Dogmatik IV. — Stahl Philos. Propädeutik; Dogmatik; Lekt. des h. Thomas von Aquin; Berührungspunkte von Glauben u. Wissen.

II Rechts- und statswissenschaftliche Facultät. v. Risch Deutsch. Strafrecht (spec. Tl.); Deutsch. u. baier. Verwaltungsrecht (mit bes. Berücks. des Polizeirechts); Strafrechtspraktikum. — Burckhard Institut. u. Gesch. des röm. Rechts; Pandekten II (Familien- u. Erbrecht). — Seuffert Civilprocess; Prakt. Uebgn. in Civilrecht u. Civilprocess. — v. Stengel Deutsch. Staatsrecht (Reichsstaatsrecht u. Landesstaatsrecht mit Ausschl. des baier. Staatsrechts); Völkerrecht; Uebgn. im öffentl. Recht. — Georg Schanz Finanzwissenschaft; Nationalökonomie, spec. Tl. (Agrar-, Gewerbe- u. Handelspolitik); Seminar. — Mayer Handelsrecht; Gesch. des deutsch. Bauernkrieges. — Meurer Rechtsphilos.; Uebgn. im baier. Statskirchenrecht. — Piloty Baier. Statsrecht mit Ausschl. des Verwaltungsrechtes; Socialgesetzgeb. des deutsch. Reiches.

III Medicinische Facultät. v. Kölliker Anat. des Menschen, II Tl., 2. Hälfte: Nervensystem; Entwicklungsgesch. des Menschen; Leitg. der Arbeiten im Instit. f. Mikroskopie, Embryol. u. vergl. Anatomie, mit O. Schultze. — Fick Spec. Physiol. des Menschen (animale Functionen); Physiol. Untersuchgn. — Rindfleisch Pathol. Anatomie; Obductions- u. Demonstrationscurs; Arbeiten im pathol. Instit. — Schönborn Chirurg. Klinik; Chirurg. Operationscurs; Klin. Visite. — Leube Medicin. Klinik; Diagnose der Gehirnkrankh.; Klin. Visite u. Besprechgn. — Michel Ophthalmol. Klinik u. Poliklinik; Systemat. Darstellg. der Krankh. des äusser. u. inner. Auges (mit pathol.-anat. Demonstrat.); Augenoperationscurs; Arbeiten im Laborat. der Klinik. — Hofmeier Geburtshilf.-gynäkol. Klinik; Theoret. Geburtshilfe. — Kunkel Arzneimittel- u. Arzneiverordnungslehre; Ergänzn. zur Arzneimittellehre; Anl. zu eig. Arbeiten im pharmakol. Instit.; Physiol. Chemie. — Reubold Gerichtl. Sectionen; Gerichtl. Medicin f. Juristen. — Riedinger Klin.-diagnost. Curs (chirurg. Propädeutik); Chirurgie, II Spec. chirurg. Pathol. u. Therapie. — Rieger Psychiatr. Klinik. — Matterstock Medicin. Poliklinik; Cursus der klin. Untersuchungsmethoden (vorwieg. Percussion u. Auscultation) f. Anfänger u. Geübtere; Cursus der Impftechnik. — Lehmann Hygiene II (mit bes. Rücks. der Schutzimpfng.); Hygien. Excursionen; Bakteriolog. Curs; Arbeiten im hygien. Laborat. f. Vorgerückte. — Bonnet Anat. des Menschen, II Tl., 1. Hälfte: Gefäßsystem, Sinnesorgane; Topograph. Anatomie. — Kirchner Poliklinik über Ohrenkrankh. u. prakt. Uebgn. im Untersuchen des Ohres. — Helfreich Theoret.-prakt. Curs der Ophthalmoskopie. — Rosenberger Instrumenten- u. Verbandlehre mit prakt. Uebgn. u. Vorträgen über Fracturen, Luxationen u. feldärztl. Improvisationstechnik; Theoret.-prakt. Curs der Chirurgie. — Nieberding Gynäkologie; Geburtshilf. Operationscurs. — Seifert Curs der Rhinoskopie u. Laryngoskopie; Syphilidoklinik, mit klin. Uebgn. f. Praktikanten. — Bumm Gynäkol. Operationscursus; Puerperalfieber. — Hoffa Verband- u. Instrumentenlehre mit prakt. Uebgn. u. bes. Berücks. der antisept. Wundbehandlungsmethode, sowie Vorträgen über Fracturen u. Luxationen; Prakt. Course in der Massage u. Heilgymnastik; Krankh. der männl. Harn- u. Geschlechtsorgane. — Geigel Klin.-propädeut. Cursus (einschl. Uebgn. in Auscultation u. Percussion); Spec. Pathol. u. Therapie der Infectionskrankh.; Curs der Elektrodiagnostik u. Elektrotherapie mit prakt. Uebgn. — Schultze Mikroskop. Curs in der normal. Gewebelehre; Die tier. Parasiten des Menschen. — Reichel Lehre der Fracturen u. Luxationen mit Uebgn. im Anlegen von Verbänden; Antisept. Chirurgie. — Heim Ausgew. Kap. aus der Lehre über die Infectionskrankh. — du Mesnil Pathol. u. Therapie der vener. Erkrankgn.; Techn. u. therapeut. Manipulationen. — Schenck Spec. Physiol. des Nervensystems; Physiol. Praktikum. — Decker Osteol. u. Syndesmol.

IV Philosophische Facultät. a) Philol.-histor. Section. Wegele Gesch. u. Kritik der polit. u. social. Systeme der alten u. neuen Zeit; Quellenkunde der deutsch. Geschichte; Histor. Propädeutik; Im histor. Sem.: Forts. der Uebgn. — v. Lexter Gesch. der altdeutsch. Lit. u. Kunst. — Uebgn. im Sem. für deutsche

Einl. über die Kritik u. Litteratur zu Demosthenes; Im philol. Prosem.: a) Deutsch-griech. Uebgn., b) Ausgew. Stellen des Quintilian. — M. Schanz Metrik der Griechen u. Römer mit Uebgn.; Philol. Sem.: α) Platos Apologie, β) Griech. Stilübgn., γ) Arbeiten. — Unger Röm. Statsaltertümer; Uebgn. des histor. Sem. — Volkelt Psychologie; Gesch. der neuer. Philos. bis einschl. Kant; Aesthet. Uebgn. (im Anschl. an Schillers Briefe »Ueber die ästhet. Erziehg. des Menschen«). — Jolly Ueber die älteste Gesch. der indogerman. Völker nach den Ergebnissen der Sprachforschg.; Sanskritcursus; Sprachvergl. Uebgn. über engl. Texte. — Sittl Gesch. der alt. Kunst; Histor. Grammatik der latein. Sprache; Im Sem.: a) Plinius' kunsthistor. Bücher, b) Latein. Stilübgn. — Henner Gesch. der deutsch. Kaiserzeit. — Stölzle Logik u. Erkenntnislehre. — Neudecker Gesch. der Philos. von Kant bis zur Gegenwart. — Rötteleken Angelsächs. Grammatik nebst Interpret. von Cynewulfs Elene; Im Sem. f. deutsche Philol. Stilist. Uebgn. — Maurer Gesch. des Investiturstreites. — Zenker Histor. Grammatik der französ. Sprache. — Schäffler Histor. Chronol. des Mittelalters; Paläograph.-diplom. Uebgn. b) Naturwissenschaftl.-mathemat. Section. v. Sandberger Geologie; Mineral.-geol. Uebgn.; Anl. zu selbständ. mineral. u. geol. Arbeiten; Geol. Excursionen. — v. Sachs Naturgesch. des Pflanzenreichs; Mikroskop.-pharmakognost. Uebgn. mit Vorträgen über Medicinalpflanzen; Anl. zu wissenschaftl. Untersuchgn. — Prym Integralrechnung; Im Untersem.: Forts. der Vorträge u. Uebgn.; Im Obersem.: Anl. zu selbständ. wissenschaftl. Arbeiten. — Semper Allg. Zoologie (Grundzüge der vergl. Physiol.); Cursus der vergl. Histol. f. Anfänger; Anl. zu wissenschaftl. Untersuchgn. f. Geübtere. — Fischer Organ. Experimentalchemie; Prakt. Arbeiten im chem. Laborat. (mit Wislicenus). — Röntgen Experimentalphysik, II Optik, Elektrizität; Prakt. Uebgn. im physikal. Laborat.; Anl. zu selbständ. Arbeiten. — Selling Determinanten u. höh. Algebra; Differentialgleichgn. mit Anwendgn. auf mathemat. Physik; Geometrie der Lage; Beschreib. Astronomie mit Demonstrat. auf der Sternwarte. — Medicus Chem. Technologie I; Pharmaceut. Chemie; Praktik. f. Pharmaceuten, Voll- u. Halbpraktik.; Cursus techn.-chem. Analysen; Praktik. in allen Richtgn. der angewant. Chemie, Voll- u. Halbpraktik.; Techn.-chem. Analysen. — Wislicenus Mafsanalyse mit Experimenten. — Heydweiller Elektr. Messmethoden. — Tafel Ausgew. Kap. der organ. Chemie. — Geigel Ausgew. Kap. der Optik.

Künste. Kraufs Choral. — Agatha Fechtunterricht. — Pfeiffer Turnunterricht.

R. Wossidlo, Imperativische Wortbildungen im Niederdeutschen. 1. Tl. (Beigabe zum Programm des Gymnasiums zu Waren i. M. Ostern 1890.) Leipzig, Fock in Comm., 1890. 18 S. 4<sup>o</sup>. M. 1,10. Auf imperativische Wortbildungen machte J. Grimm im 2. Bande der Grammatik aufmerksam und nannte sie in einer Anmerkung zu Meusebachs Recension »eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Geschichte unserer Sprachbildung«, zu weiteren Sammlungen auffordernd. Dem ist man denn auch nachgekommen, aber Wossidlo bringt uns die überraschende Zahl von 290 derartigen Bildungen, obwol er nur einen Teil seines Mecklenburg beschränkt, wo nach seiner Angabe fortwährend neue imperativische Bezeichnungen auftauchen sollen. Mit Vergnügen genießt man die lebhafteste Anschauung und den Witz des Volkes, die aus diesen Wörtern reden, und fühlt sich dem Verf. des Programms für seinen Sammeleifer und seine sorgsamsten Erleuterungen zu Dank verpflichtet. Er legt zunächst Imperative mit einer adverbialen Bestimmung vor und wird hoffentlich die bloßen Imperative, die mit einem Vocativ oder Reflexivpronomen und die mit einem Object, sowie seine sprachgeschichtlichen Schlüsse daraus, welche er in Aussicht stellt, bald erscheinen lassen können.

M. Rr.

Taal en Letteren, onder redactie van F. Buitenrust Hettema, J. H. van den Bosch, R. A. Kolléwijn, T. Terwey en J. Vercoullie. Af. 1. Zwolle, Tjeenk Willink, 1891. 80 S. gr. 8<sup>o</sup>. Fl. 3,60 der Jahrgang. Diese neue Zeitschrift für niederländische Sprache und Litteratur, wendet sich vornehmlich an die Lehrer und den größeren Leserkreis. Dem entsprechend wird als Hauptzweck des Unternehmens bezeichnet, die feststehenden Ergebnisse der Wissenschaft allgemeiner zugänglich zu machen. Die hiesige Sprache, so eben mit nachdrücklicher Betonung über so











